

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 47 (1940)

Heft: 11

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
 Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil, der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft
 und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Küsnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telefon 910.880
 Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füßli-Annoncen, Zürich, „Zürcherhof“, Limmatquai 4, Telefon 26.800

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie“,
 Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
 Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

INHALT: Hermann Stäubli Leben und Werk. — Rohstoffmangel. — Exportförderung in der britischen Textil-Industrie. — Aus der Praxis des Schiedsgerichtes der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft. — Preiskontrollstelle. — Zahlungsabkommen zwischen der Schweiz und Frankreich. — Zollerträge aus der Einfuhr von Seidenwaren. — England: Verbot des Verkaufs von Seidenwaren. — Griechenland im Krieg. — Ausfuhr nach Argentinien. — Australien. Einfuhrbeschränkungen. — Venezuela: Einfuhr- und Devisenbeschränkungen. — Transportmöglichkeiten nach New-York. — Umsatz der Seidentrocknungs-Anstalt Lyon im Monat September 1940. — Italien. Selbstversorgung der Textilindustrie. — Werbung für Naturseide in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. — Seidenbau in Griechenland. — Schafzucht und Wollautarkie in Bulgarien. — Der Baumwollanbau in Aethiopien. — Die italienische Coconproduktion. — Bindungs-Studien III. — Von der Webketten-Spannung. — Markt-Berichte. — Die Ausstellungen der Zellwoll- und Kunstseiden-Werke auf der Leipziger Herbstmesse 1940. — 25. Schweizer Mustermesse Basel. — Kleine Zeitung. — Firmen-Nachrichten. — Patent-Berichte. — Vereins-Nachrichten. — V. e. S. Z. u. A. d. S. Unterricht, Monatszusammenkunft, Stellenvermittlungsdienst. — V. e. W. v. W. — Emil Bölsterli-Wädensweiler †

Glückwunsch!

Schriftleitung und Druckerei der „Mitteilungen über Textilindustrie“ entbieten dem „Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie“ zum 50-jährigen Jubiläum die herzlichsten Glückwünsche!

Sie benützen den Anlaß um allen Mitgliedern und den Mitarbeitern der Fachschrift den besten Dank auszusprechen und geben sich der Hoffnung hin, auch weiterhin in bestem Einvernehmen zusammen arbeiten zu können.

Redaktion und Druckerei.

Hermann Stäubli Leben und Werk

Vom Kardenmacher zum bedeutenden Industriellen.

Anfangs Oktober trug man in der industriereichen Ortschaft Horgen am schönen Zürichsee einen hochbetagten Mann zu Grabe, der in einem arbeitsreichen Leben aus kleinsten Anfängen heraus ein Unternehmen von Weltruf aufbaute und der trotz allem Erfolg bis zu seinem Tode ein einfacher und bescheidener Mann aus dem Volke blieb. Ergriffen folgte die zahlreiche Angestellten- und Arbeiterschaft seinem Sarge und die ganze Gemeinde trauert um einen der besten Mitbürger.

Hermann Stäubli war ein Mann von seltener Charaktergröße und erfüllt von den schönsten Grundsätzen christlicher Gesinnung. Als wir ihn anlässlich seines 70. Geburtstages um die Ueberlassung einer Photographie ersuchten und ihn baten, er möge uns einige bemerkenswerte Daten aus seinem erfüllungsreichen Leben übermitteln, damit wir das Wirken seiner Persönlichkeit ins Volksbewusstsein rufen können, antwortete er uns mit der ihm eigenen schlichten und vornehmen Denkungsart:

„Betreffend Uebergabe eines Bildes von mir kann ich prinzipiell nicht entsprechen, denn ich bin nicht dafür eingenommen, öffentlich belobt zu werden. Wenn ein Mensch auf diesem oder jenem Gebiete eine besondere Begabung geschenkt bekommen hat, so tut er nur seine Pflicht, wenn er diese Talente nicht brach liegen läßt.“

Es hält schwer, seinen Lebensweg aufzuzeichnen, da sein Name in keinem Buche berühmter Zeitgenossen und in keinem technischen Lexikon zu finden ist, obwohl sein Wirken und Leben ungewöhnlich, reich und segensvoll waren, was schon daraus ersichtlich ist, daß eine große Zahl in- und ausländischer Patente Zeugnis von seiner fruchtbaren erfinderischen Tätigkeit gibt. Trotzdem es nicht den Intentionen des Verstorbenen entspricht, „viel Aufhebens wegen meines Lebenswerkes“ zu machen, fühlen wir uns verpflichtet, Kunde von dem Wenigen zu geben, das wir von ihm wissen, weil wir der Auffassung sind, daß unsere Zeit solche Männer als nachahmenswerte Vorbilder besonders nötig hat.

Hermann Stäubli war das Kind einer Seidenweberin und eines Kardenmachers, das sich dank seiner Lernfreudigkeit, seiner Tüchtigkeit und Erfindungsgabe und nicht zuletzt auch dank seiner Gewissenhaftigkeit und treuen Pflichterfüllung vom einfachen Kardenmacher zum Chef einer der bedeutendsten Spezialfabriken für Weberei-Schaftmaschinen emporarbeitete, deren Erzeugnisse zu Hunderttausenden in allen Teilen der Welt anzutreffen sind.

Er wurde am 8. März 1867 in Horgen geboren und ging in Käpfnach zur Schule, wo ihn 14 Lehrer „in die Schleife“ nahmen, wie er sich gern auszudrücken pflegte. Wohl wissend, wie notwendig und vorteilhaft ein guter Schulsack

für das spätere Fortkommen im Leben ist, legte Vater Stäubli Wert darauf, daß sein Sohn einer besseren Schulausbildung teilhaftig werde, als sie die Alltagsschule jener Zeit zu vermitteln vermochte. Darum schickte er seinen Sohn in die Sekundarschule, was damals nur die bessergestellten Familien vermochten.

Nach Beendigung der Schulzeit kam Hermann Stäubli zu seinem Vater in die Maschinenfabrik Schelling & Co. in die Stotzweid, Horgen, und lernte das Kardenmachen. Da er ein aufgeweckter und geschickter Bursche war, sandte ihn sein Arbeitgeber schon mit 18 Jahren zur weiteren Ausbildung nach Italien und Deutschland. Heimgekehrt entschloß sich der strebsame Jüngling, der schon in frühester Kindheit lebhaftes Interesse für mechanische Arbeiten bekundete, nachträglich noch eine Lehre als Mechaniker zu machen, die er denn auch mit gutem Erfolg beendete. Bei den Uhrenmachern im Welschland lernte er auf der Wanderschaft die Präzisionsarbeit, die ihm bei der späteren Erfindertätigkeit sehr zugute kam.

Mit 22½ Jahren wurde er Meister bei seiner Lehrfirma, welche auch die aus England stammende Hattersley-Schaffmaschine baute. Er vertiefte sich dabei so sehr in die Arbeit und den Mechanismus der Maschine, daß er eines Tages die Schaffmaschine von Grund auf verbesserte. Er ließ sich seine Erfindung patentieren. Am 1. Juni 1892 gründete er mit einem der Herren Schelling mit sehr bescheidenen Mitteln eine eigene Firma unter dem Namen Schelling & Stäubli und fabrizierte in gemieteten Räumen zusammen mit zwei Arbeitern und einem Lehrling (dem heute sehr bekannten Gordon-Bennet-Sieger Oberst Messner) seine neuen Schaffmaschinen. Sie fanden bald so guten Anklang bei den Textilfabrikanten, daß er nach wenigen Jahren seine kleine Werkstätte durch einen Fabrikneubau ersetzen mußte. Um die Jahrhundertwende gliederte er seiner Stammfirma in Horgen Filialbetriebe in Oesterreich und Frankreich an, so daß die Firma zeitweise bis zu 400 Arbeiter beschäftigte.

Dies alles und sein Aufstieg ging natürlich nicht so reibungslos und rasch vor sich, wie dies aus dieser kurzgefaßten Schilderung der Entwicklung angenommen werden könnte. Auch Hermann Stäubli hatte, wie alle erfolgreichen Männer, mit zahlreichen Schwierigkeiten und Rückschlägen, mit Mißgunst und Hemmungen aller Art zu kämpfen und auch ihm blieben Enttäuschungen und Niederlagen nicht erspart. Das ist weiter nicht schlimm, wesentlich aber ist, wie er damit fertig zu werden versuchte und wie er schließlich doch den

Sieg davon trug. Und hier muß gesagt werden: Hermann Stäubli war kein blinder Erfolgsanbeter, er war kein rücksichtsloser Draufgänger und nicht der Mann, der ob seiner Zielstrebigkeit alle moralischen Bedenken beiseite schob. Im Gegenteil! Alle seine Handlungen erwuchsen aus einer tiefen Gläubigkeit und einer sehr erfreulichen sozialen Gesinnung.

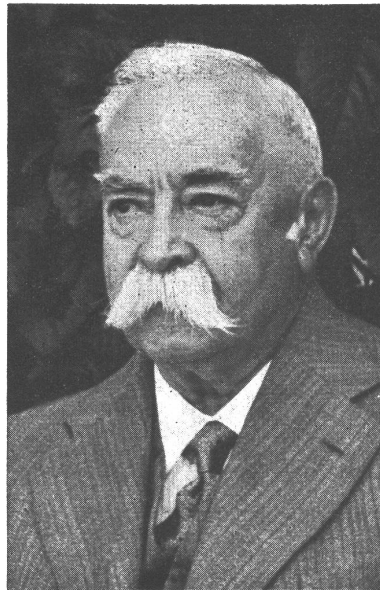
Aber sein aufgeschlossener Geist hielt immer Umschau und Ausblick nach Neuem und Besserem auf allen Gebieten menschlicher Tätigkeit. Er ließ sich nicht durch Mißerfolge und Schicksalsschläge entmutigen, sondern war stets voller Zuversicht und packte frisch zu, wenn es die Umstände erforderten.

Der Weltkrieg zog das aufblühende Unternehmen Hermann Stäublis arg in Mitleidenschaft. Die mit großen Kosten ausgebaute Fabrik in Sandau (Oesterreich) mußte 1916 verkauft werden. Anno 1937 brachte ihm der Brand seiner Fabrik in Faverges in Hochsavoyen schwere Sorgen. Da er es mit seinem Gewissen und seiner religiösen Ueberzeugung nicht vereinbaren konnte, Munition herzustellen, und da er umgekehrt als fürsorgender Prinzipal seine langjährigen Arbeiter behalten und weiter beschäftigen wollte, stellte er sein Unternehmen in Horgen während der Kriegsjahre 1914/18 auf den Bau von kleineren Werkzeugmaschinen um, wodurch es ihm gelang, selbst in den schlimmsten Krisen Jahren keinen Arbeiter zu entlassen.

Hermann Stäubli war viel daran gelegen, daß die Arbeit für alle zum Segen werde und nicht zum Fluch ausarte.

Er genoß in seiner engeren Heimat allzeit den Ruf eines vorbildlichen und sozial aufgeschlossenen Prinzipals, der sich bei aller Wahrung gesunder kaufmännischer und betriebswirtschaftlicher Grundsätze dennoch ein wohlwollendes und fürsorgendes Herz für seine Mitarbeiter bewahrte. Der Mensch war ihm der wesentlichste Faktor und nicht der materielle momentane Gewinn. So sehr sein Denken und seine Arbeit auch von rechnerischen Formeln und Aufgaben beherrscht wurde, so hielt er sich doch den tieferen Sinn alles Wirkens und Strebens stets vor Augen. Darum blieb er zeitlebens der einfache, schlichte Bürger, der allen Ehrungen möglichst aus dem Wege ging, der keine öffentlichen Ämter suchte, aber sein Wissen und seine Erfahrung immer zur Verfügung hielt, wenn er darum angegangen wurde.

So hat sich Hermann Stäubli durch seine Gesinnung und sein Wirken ein bleibendes und schönes Denkmal gesetzt. Darüber hinaus aber hat er durch sein Handeln und sein Werk auch für sein Land und seine Heimat Ehre eingelegt, wofür wir ihm in Dankbarkeit verbunden sind. J. Lukas.



Rohstoffmangel

Dank der vorsorglichen Maßnahmen der Behörden und der verständnisvollen Mitwirkung der Industriellen, hat die schweizerische Textilindustrie ihre Betriebe bisher aufrecht erhalten können, umsomehr als bis zum Eintritt Italiens in den europäischen Krieg die Einfuhr, insbesondere von Wolle und Baumwolle aus Uebersee, noch in einem gewissen Umfange möglich war. Seither haben sich die Verhältnisse geändert und die englischen Blockademaßnahmen, die seit längerer Zeit die Einfuhr von Rohstoffen auf dem Seewege verunmöglichen, lasten schwer auf der schweizerischen Textilwirtschaft. Die vielversprechenden Meldungen aus London über einen günstigen Ausgang der seit Wochen zwischen einer schweizerischen Delegation und den zuständigen englischen Behörden geführten Unterhandlungen, um die für den Weiterbestand der schweizerischen Textilindustrie erforderlichen ausländischen Rohstoffe zu sichern, mußten als zum mindesten verfrüht, widerrufen werden.

Unter solchen Umständen versucht die schweizerische Baumwollindustrie, Rohbaumwolle aus Rußland zu beziehen. Es geht dies aus einer New-Yorker Meldung des

St. Galler Tagblattes hervor, laut welcher nunmehr eine Verstärkung der Handelsbeziehungen zu Rußland beabsichtigt sei, wie ja in früheren Jahren schon die Schweiz größere Mengen Getreide aus diesem Lande bezogen habe. „Nach hiesigen Informationen soll gegenwärtig mit Rußland über den Ankauf einer größeren Menge von Rohbaumwolle verhandelt werden, deren Qualität den besten amerikanischen Sorten ebenbürtig sei.“ Ob die Behauptung in bezug auf die Eigenschaften der russischen Baumwolle zutreffen, bleibe dahingestellt. Dagegen dürfte die Mitteilung aus New-York an sich richtig sein, wenn auch zur Zeit noch keine russische Rohbaumwolle in der Schweiz greifbar ist.

Sollte das Geschäft mit Rußland verwirklicht werden können, so wäre damit für den Fall einer längeren Dauer des Krieges der schweizerischen, Baumwolle verarbeitenden Industrie nur zum Teil geholfen. Es wird infolgedessen die Verwendung von Ersatzspinnstoffen nicht zu umgehen sein, wobei Stapelfaser und Rayongarne wohl in erster Linie in Frage kommen. Da die schweizerische Erzeugung von Stapelfasergarnen (Zellwolle) zur Zeit noch unbedeutend

ist, so müssen solche Gespinste aus dem Ausland bezogen werden. Für die gesteigerten Ansprüche an die Lieferung von Rayongarnen dagegen, sollte die schweizerische Erzeugung ausreichen, da diese bisher den einheimischen Bedarf erheblich überschritten hat. Es ist anzunehmen, daß das Eidgen. Volkswirtschafts-Departement in Bälde Anordnungen erlassen wird, die sich mit der Rohstofflage befassen, und wenn nötig, auch die Erzeugung und den Verbrauch von Textilwaren regeln. Vorschriften solcher Art sollten nicht auf sich warten lassen, wäre es auch nur, um den Gerüchten und Uebertreibungen in bezug auf die künftige Gestaltung der Textilwarenerzeugung, wie auch der Hamsterei ein Ende zu setzen.

Die Seiden- und Rayonweberei ist bisher von Rohstoff Sorgen verschont geblieben, wenigstens soweit es sich um Seiden- und Rayongarne handelt. Wohl hat die Einfuhr asiatischer Grègen aufgehört, doch ist Italien in der Lage, den gesamten schweizerischen Bedarf zu decken. Es ist ferner möglich, Seide aus den Balkanstaaten und Kleinasien zu beziehen und es wird endlich auch die Frage geprüft, ob nicht asiatische Grègen über Rußland und Deutschland in die Schweiz geschafft werden könnten. Inzwischen nützt Italien seine bevorzugte Stellung aus und verlangt Preise, die erheblich über denjenigen der japanischen Ware stehen und dies, trotzdem die diesjährige italienische Seidenernte verhältnismäßig groß war und die Verkaufsmöglichkeiten nach dem früher wichtigsten Absatzgebiet, den Vereinigten Staaten von Nordamerika, weggefallen sind. Dafür ist Deutschland mit Käufen in gewaltigem Ausmaße in den Riß getreten und es wird auch schon seit langem mit Frankreich unterhandelt, um beträchtliche Seidenmengen nach Lyon zu liefern. Endlich soll die italienische Regierung beabsichtigen, nach japanischem Vorbild ein eigenes Rohseidenlager anzulegen, das je nach der Marktlage Ware abgeben oder zurückhalten würde.

Ganz anders liegen die Verhältnisse in bezug auf die Rayongarne, die soweit es sich um Viscose handelt und die, wie schon erwähnt, in ausreichendem Maße in der Schweiz selbst bezogen werden können und im übrigen zur Zeit auch noch aus dem Auslande, d. h. insbesondere Italien, erhältlich sind. In Zukunft ist aber mit neuen, großen Bestellungen, namentlich von Seiten der Baumwollweberei zu rechnen, die, wenn nicht ge-

nügend Baumwolle zur Verfügung stehen sollte, in noch viel größerem Maße als bisher, Rayon- und mit Rayongarnen gemischte Gewebe anfertigen wird. Dieses Uebergreifen der Baumwollindustrie auf Gebiete der Seidenweberei ist zur Zeit wohl die einzige, aber keinesfalls belanglose Auswirkung der Rohstoffverknappung auf die schweizerische Seiden- und Rayonweberei; die Folgen können von weittragender Bedeutung sein.

Diese Zeilen waren schon geschrieben, als das Eidg. Volkswirtschaftsdepartement, mit Verfügung vom 31. Oktober 1940 einschränkende Maßnahmen bei der Verwendung von Wolle und mit einer Verfügung vom 1. November aber auch eine Bezugssperre für verschiedene Textilwaren erlassen hat.

Vom 4. November 1940 an sind die Kammgarnspinnereien verpflichtet, ein durchschnittliches Mischungsverhältnis von 70% Wolle und 30% andere Materialien einzuhalten; das gleiche gilt in bezug auf die Streichgarnspinnereien, die Tuch- und Deckenfabriken, soweit es sich nicht um militärische Kundenschaft handelt. Als andere Materialien, die für die Beimischung in Frage kommen, werden Rayongarne, Rayongarnabfälle und Stapelfaser, sowie vermehrte Verwendung von Woll- und Baumwollabfällen genannt. Die Lieferungsverpflichtungen der Wollspinnereien und -Webereien gelten auch dann als erfüllt, wenn ursprünglich die Lieferung reinwollener Garne und Gewebe vorgeschrieben war; eine Mängelrüge kann, der Beimischung wegen, nicht erhoben werden.

Vom 2. November 1940 an ist endlich jegliche Abgabe von Waren ganz- oder teilweise aus Leinen, wie auch von Ware ganz- oder teilweise aus Baumwolle bis auf weiteres untersagt. Es kommen dabei Garne, Zwirne, Wirk- und Strickwaren, Stoffe, Konfektion und andere Artikel auf Maß in Frage. Die Abgabe dieser Waren innerhalb der verschiedenen Produktions- und Handelsstufen (Fabrikant, Großhändler und Einzelhändler) fällt nicht unter diese Sperre, sondern nur die Abgabe an den letzten Verbraucher. Die Bezugssperre dauert bis zur Inkraftsetzung der Rationierungsvorschriften und der Herausgabe von Rationierungskarten. Es sind endlich für Woll-, Baumwoll- und Leinenindustrie und -Handel Bestandesaufnahmen vorgesehen.

Exportförderung in der britischen Textil-Industrie

Rayon.

Die Produktion von Rayon in Großbritannien machte in den letzten Jahren vor dem Kriege ungefähr 10% der Weltproduktion aus: So betrug z. B. letztere in den Jahren 1937 und 1938 534 000 bzw. 451 000 Tonnen, während sie sich in Großbritannien auf 54 300, bzw. 48 300 Tonnen belief. Seit Einführung der Rayonindustrie in Großbritannien hat die Produktion an Rayon folgende Entwicklung gezeitigt (Mengen in Tonnen):

1913	3 000	1932	31 700	1936	53 000
1923	7 700	1933	36 300	1937	54 300
1930	22 100	1934	40 300	1938	48 300
1931	24 800	1935	50 900		

Im Verein mit den Bestrebungen Großbritanniens, seine Ausfuhr in allen Zweigen zu fördern, einerseits im Interesse der Devisenbeschaffung, andererseits mit einer Zielsetzung auf weitere Sicht, hat unter anderem auch die Rayon-Ausfuhrgruppe, — eine der zahlreichen in den letzten Monaten von der Industrie und dem Handel gebildeten Ausfuhrorganisationen, welche die Aufgabe haben, die Ausfuhrfähigkeit der einzelnen Industriezweige in kollektivem Sinne zu erleichtern (gemeinsame Propaganda usw.) — Maßnahmen ergriffen, die zu einer Verbilligung der Rayongarnpreise für jene Rayonwarenfabrikanten führten, die für die Ausfuhr arbeiten. Am 1. September 1940 trat in Großbritannien eine Preiserhöhung von 3 Pence je Pfund (450 gr) für Rayongarne in Kraft; den Ausfuhrfabrikanten von Rayonartikeln wird jedoch durch das „Central Rayon Office“ eine Preisermäßigung auf die Garne in demselben Ausmaße gewährt. Diese Ermäßigung gilt für Waren, die nach dem 30. November 1940 ausgeführt werden, oder in besonders zu genehmigenden Fällen, bei Waren die vor genanntem Datum ausgeführt werden, jedoch aus Garn erzeugt sind, das vom Garnfabrikanten am oder nach dem 1. September fakturiert wurde.

Zwecks weiterer Förderung der Rayonwarenausfuhr wird von den interessierten britischen Kreisen im gegenwärtigen Zeitpunkt an die Bildung von besonderen Syndikaten geschritten, deren Aufgabe hauptsächlich die Erleichterung der Gewinnung der Absatzmärkte sein wird.

Der Absatz in Argentinien.

Eines der wichtigsten Absatzgebiete des britischen Außenhandels überhaupt ist Argentinien und die britische Sondermission, die sich gegenwärtig auf der Reise nach Südamerika befindet, um dort (nicht allein in Argentinien) die Möglichkeiten einer erhöhten Ausfuhr Großbritanniens zu schaffen, wird der Förderung der britischen Textileinfuhr nach Argentinien eine besondere Aufmerksamkeit schenken. Seit Jahren nimmt Großbritannien in der Textileinfuhr Argentinien die erste Stelle ein; der Ausfall der Lieferungen seitens Belgiens, Deutschlands, Frankreichs und Italiens, — die anderen wichtigen Textillieferanten Argentinien (zu welchen auch Japan zählt, nicht jedoch die Vereinigten Staaten), — bietet der britischen Industrie neue Möglichkeiten. Die nachstehenden offiziellen Ziffern (Board of Trade) geben einen Ueberblick über die argentinische Textileinfuhr in den Jahren 1935 und 1936. (Es sind nur die Hauptbezugsländer angeführt.)

Argentinien's Einfuhr von Textilien und Textilarikeln:

	1935 1000 Pfd.	1935 %	1936 1000 Pfd.	1936 %
Großbritannien u. Nordirland	4 998	30,8	4 516	28,1
Italien	1 982	12,2	2 829	17,6
Japan	2 258	13,9	1 876	11,7
Belgien	1 158	7,1	1 003	6,2
Frankreich	1 198	7,4	902	5,6
Deutschland	326	2,0	421	2,6

* Prozentueller Anteil an der Totaleinfuhr von allen Herkunftsländern.

Die führende Stellung, die Großbritannien in der Textileinfuhr Argentiniens genießt, erhellt auf den ersten Blick. Eine der Hauptgruppen dieser Einfuhr wird durch Baumwollstückgut gebildet. Hinsichtlich dieser Kategorie ergaben sich in den Jahren 1935 bis 1937 folgende Einfuhrwerte (Board of Trade-Ziffern): 1935 £ 3 012 116, 1936 £ 2 698 317 und 1937 £ 3 218 982, d.h. im letzten Vergleichsjahr war eine Erhöhung von 19% gegenüber 1936 zu verzeichnen. In den letzten Jahren machte sich gerade hinsichtlich Baumwollstückgutes eine scharfe Konkurrenz seitens Japans und Italiens bemerkbar, die weniger auf der Basis der Qualität als vorwiegend auf jener der Preise geführt, der britischen Einfuhr scharfen Abbruch tat. Dies war hauptsächlich in der Gruppe des Baumwollstückguts im Gewichte von 80 bis 160 g per Quadratmeter bemerkbar. Hier erreichte die Einfuhr der in Betracht kommenden Provenienzen folgende Mengen (Board of Trade):

Ursprung	1934 Tausend Kilogramm	1935 Tausend Kilogramm	1936 Tausend Kilogramm	Jan.-März 1937 Anzahl Kisten *	Jan.-März 1938 Anzahl Kisten *
A) Weiß oder einfarbig:					
Alle Herkunftsländer	4 788	5 127	4 215		
Großbritannien	3 523	2 963	2 413	8 761	8 542
Japan	432	893	1 077	14 842*	29 127*
Italien	364	545	286	1 816	3 507
B) Bedruckt:					
Alle Herkunftsländer	2 910	3 724	3 437		
Großbritannien	2 161	2 269	1 727		
Japan	273	1 003	1 321		
Italien	161	123	149		

* Die japanischen Kisten sind etwa um die Hälfte kleiner als die britischen.

Die Einwirkung seitens der japanischen Konkurrenz war besonders fühlbar. Vergleichsweise sei noch erwähnt, daß im ersten Viertel der Jahre 1934, 1935 und 1936 die britische Einfuhr der unter A genannten Artikel 13 133 Kisten, 13 709 und 10 630 Kisten betragen hatte, gegenüber der japanischen Einfuhr von 8 061 Kisten, 30 584 und 19 591 Kisten in denselben Zeitabschnitten. Auffallend ist gegenüber dem Rückgang der britischen Einfuhr im ersten Viertel 1937 bzw. 1938, die Verdoppelung der japanischen und italienischen Einfuhr und auch die starke Erhöhung der belgischen Einfuhr (von 4 507 auf 7 366 Kisten in den beiden letzterwähnten Vierteln). Infolge des im November 1939 unter dem Zwange der ungünstigen Verhältnisse von der Japanese Cotton Spinners' Association sowie der Cotton Association gefaßten Beschlusses, die Produktion von Baumwollgeweben für die Ausfuhr um 80% zu reduzieren, dürfte sich die japanische Konkurrenz in Argentinien, bzw. in allen südamerikanischen Absatzgebieten kaum mehr fühlbar machen. Als Konkurrent Großbritanniens kommen einzig und allein die Vereinigten Staaten in Betracht, deren Anteil an der südamerikanischen Textileinfuhr, namentlich in Argentinien, jedoch bisher außerordentlich gering war. Pressenachrichten zufolge werden die Vereinigten Staaten von einer abträglichen Beeinflussung des britischen Handelsvorstoßes im Interesse der britisch-amerikanischen Zusammenarbeit absehen.

Die Anstrengung Großbritanniens, seine Textilausfuhr zu erhöhen, kommt im übrigen in zwei Ziffern zum Ausdruck, die sich auf die Ausfuhr von Wollartikeln beziehen: in den ersten sechs Monaten 1939 bezifferte sich diese Ausfuhr auf 46,7 Millionen Quadratyard und war für die ersten sechs Monate 1940 um 6½% auf 49,5 Millionen Quadratyard angestiegen. (1 yd² = 0,83609 m².) E. A.

HANDELSNACHRICHTEN

Aus der Praxis des Schiedsgerichtes der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft. Ein Fabrikant hatte zur Lieferung in seine ausländische Weberei, von einer ebenfalls in Zürich ansässigen Handelsfirma im November letzten Jahres, als Teilmenge eines größeren Auftrages, 1500 kg Rayonkrepp 100 den., 40 Fibr. mit 2000 Drehungen auf Kreuzspulen, bezogen. Aus der Ware wurden verschiedene Qualitäten Chinakrepp angefertigt, ohne daß in der Weberei Störungen vorgekommen wären oder sich Mängel gezeigt hätten. Die ausländische Färberei dagegen meldete, daß bei 98 Stücken zahlreiche kleine Löcher (Schußplatzler) in Längen von 1 mm bis 2 cm aufgetreten seien. Der Fabrikant machte den Händler für den Schaden verantwortlich.

Um eine schiedsrichterliche Erledigung zu ermöglichen, verzichtete der Händler auf die Geltendmachung der von ihm aufgeführten Art. 71 und 421 der Internationalen Rohseiden-unsanzen betreffend Ueberschreitung der Reklamationsfrist und Veränderung des ursprünglichen Zustandes des Krepps. Dem Schiedsgericht wurden als Beweismaterial nur einige Abschnitte des grau gefärbten und zahlreiche Löcher aufweisenden Stoffes unterbreitet, jedoch weder Viscosegarn, noch ein Stück des Rohgewebes; dagegen legte der Fabrikant Gutachten einer ausländischen Textilprüfungsanstalt sowohl, wie auch der Eidg. Materialprüfungs- und Versuchsanstalt St. Gallen vor, die jedoch nicht zu einem eindeutigen Schluß gelangten. In einem vom Schiedsgericht eingeholten Gutachten der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich wurde ebenfalls erklärt, daß eine einwandfreie Feststellung der Ursache des Schadens anhand nur der gefärbten Abschnitte nicht möglich sei.

Das Schiedsgericht beanstandete vorerst, daß der Fabrikant nicht dafür gesorgt habe, daß für die Untersuchung Rohgarne und Rohgewebe zur Verfügung stünden, umsomehr, als frühere Lieferungen des Händlers schon zu Beschwerden Anlaß gegeben hatten. Auf die in den Gutachten geäußerte Vermutung, daß möglicherweise die Ware in irgendeinem Bearbeitungsgang mit Metall zusammengekommen sei und die Löcher daher auf chemische Einflüsse zurückgeführt werden müßten, durfte das Schiedsgericht nicht eintreten, da nicht mehr festgestellt werden konnte, ob sich solche Wirkungen schon am Garn oder erst am Gewebe gezeigt hätten. Es erklärte, daß es nicht in der Lage sei, ein Urteil auf Grund feststehender Tatsachen abzugeben, daß jedoch die Ware in

außerordentlichem Maße gestreckt wurde und daß die Festigkeit des Kreppfadens an der untersten zulässigen Grenze gelegen habe. Die Ansprüche des Fabrikanten wurden vom Schiedsgericht infolgedessen nur so weit geschützt, als der Händler einen Drittel des durch die Entwertung der Ware entstandenen Schadens zu tragen hat, wobei die vom Fabrikanten gemeldete Schadenssumme überdies eine Beschränkung erfuhr.

Preiskontrollstelle. Mit Verfügung No. 455 vom 1. November 1940 hat die Eidg. Preiskontrollstelle ihre Verfügung No. 236 vom 28. Dezember 1939 betreffend die Ausrüsttarife des Verbandes Schweizer Bleichereien, Stückfärbereien und Appreturanstalten in Schanden mit Wirkung ab 1. November 1940 aufgehoben und die Mitglieder dieses Verbandes zur Berechnung eines Teuerungszuschlages von weiteren 10% ermächtigt.

Mit Verfügung No. 450 vom 1. November 1940 hat die Eidg. Preiskontrollstelle neue, für Verkäufe von diesem Zeitpunkt an gültige Höchstpreise für Stapelfasergarne, die nach dem Schappespinnverfahren hergestellt werden, festgesetzt.

Zahlungsabkommen zwischen der Schweiz und Frankreich. Am 23. Oktober 1940 ist in Vichy ein vorläufiges Clearingabkommen zwischen der Schweiz und Frankreich abgeschlossen worden, das sich auf die Regelung der gegenseitigen Handelsforderungen bezieht. Weitere Mitteilungen liegen in dieser Beziehung noch nicht vor und das Abkommen ist auch noch nicht veröffentlicht worden, doch wird gemeldet, daß die Verhandlungen für die Inangasetzung eines Zahlungsverkehrs, der die Wiederaufnahme eines Warenaustausches ermöglichen soll, weitergeführt würden.

Zollerträge aus der Einfuhr von Seidenwaren. Den Angaben der Schweizer Handelsstatistik gemäß, stellt sich der Zollertrag für die aus dem Ausland eingeführten Seiden-, Rayon- und Mischgewebe der Pos. 447b-h und 448 auf Fr. 1 465 582. Dieser Summe liegt allerdings eine Einfuhr im Wert von 18,8 Millionen Franken zugrunde, was bedeutet, daß auch der Veredelungsverkehr eingeschlossen ist. Auf den Kopf der Be-

völkerung entfällt ein Einfuhrwert von Fr. 4.47 und der Zollertrag macht auf den Kopf der Bevölkerung 35 Rappen aus.

Den größten Einnahmeposten haben die reinseidenen Gewebe der Pos. 447 d₆ mit 546 122 Fr. geliefert; die Wertbelastung dieser Ware beläuft sich auf 10,8%. Es folgen Gewebe ganz aus Rayon, bei denen der Wertzoll 5,8% ausmacht, mit 205 354 Franken und die mit Seide gemischten Gewebe, die einer Wertbelastung von 21,6% unterliegen, mit 180 814 Franken. Die bedruckten reinseidenen Gewebe im Gewicht von 58 bis 80 g je m², die insbesondere aus Frankreich stammen, haben bei einer Wertbelastung von 8,9%, einen Ertrag von 81 080 Fr. erbracht. Die Tücher und Schärpen der Pos. 448 endlich sind bei ihrer Einfuhr in die Schweiz mit 68 176 Franken belastet worden, was einem Wertzoll von 11,2% entspricht.

Die ausländischen Bänder aus Seiden- oder Rayongarnen haben einen Zollertrag von 54 970 Fr. abgeworfen; die Zollbelastung schwankt, je nach der Art, zwischen 1,7 und 6,7% des Wertes.

Die hauptsächlich aus Italien stammende Einfuhr von Viscosegarnen (nicht für den Kleinverkauf hergerichtet) der Pos. 446 a und b hat einen Zollertrag von insgesamt 314 392 Franken geliefert, wobei sich die Wertzollbelastung für die ungezwirnten Garne auf 6,34% und für die gezwirnten Garne auf 6,64% beläuft.

Aus der gesamten Kategorie der Seide hat die Zollverwaltung im Jahr 1939 eine Einnahme von Fr. 2 075 010.— erzielt, was bei einer Gesamtzolleinnahme von rund 286 Millionen Franken, einem Verhältnis von 0,73% entspricht.

England: Verbot des Verkaufs von Seidenwaren. Einer Meldung der englischen Agentur „Exchange“ zufolge hat das britische Handelsministerium, mit Rücksicht auf den großen Bedarf der britischen Wehrmacht an Seide (Fallschirme, Ballonsperren usw.) ein Verkaufsverbot von reinseidenen Wirkwaren erlassen. Durch das Verbot, das am 1. Dezember 1940 in Kraft tritt, wird insbesondere auch der Verkauf von reinseidenen Strümpfen verunmöglicht. Die Ausfuhr reinseidener Ware wird von dieser Maßnahme nicht betroffen.

Griechenland im Krieg. Der Eintritt Griechenlands in den Krieg hat für die schweizerische Seidenindustrie keine großen Folgen, da sich die Ausfuhr nach diesem Lande im wesentlichen auf eine bescheidene Menge von Seidenbeuteltuch und noch kleinere Posten von Seiden- und Rayongeweben beschränkt hat. Schweizerische Rohseidenfirmen haben jeweils aus Griechenland Cocons bezogen, die sie in Italien verspinnen ließen.

Andere schweizerische Exportindustrien, wie die chemische und Maschinen-Industrie werden dagegen in beträchtlichem Maße in Mitleidenschaft gezogen. Die Gesamtausfuhr aus der Schweiz nach Griechenland stellte sich im Jahre 1939 auf 5,1 Millionen Franken, die Einfuhr aus Griechenland in die Schweiz dagegen auf 5,4 Millionen Franken. Die Einfuhr setzt sich im wesentlichen aus Tabak, Wein, Eisenerzen und getrockneten Früchten zusammen.

Ausfuhr nach Argentinien. — In der letzten Nummer der „Mitteilungen“ war gemeldet worden, daß die Einfuhr von seidenen, kunstseidenen und Mischgeweben nach Argentinien nunmehr ohne Einschränkung möglich sei. Laut einem Bericht aus Buenos-Aires hat diese Erleichterung jedoch vorläufig nur Gültigkeit für Waren, die bis zum 31. Dezember 1940 in Argentinien verzollt werden.

Australien: Einfuhrbeschränkungen. — Laut Mitteilung des Schweizer Generalkonsulates in Sydney werden in der fünften Kontingentsperiode (1. Oktober bis 31. Dezember 1940) für Waren der Kategorien A bis C im allgemeinen Einfuhrbewilligungen wiederum in der Höhe von 25 Prozent der wertmäßigen Einfuhr im Stichtag (1. Juli 1938 bis 30. Juni 1939) erteilt.

Am 1. Oktober 1940 sind aber weitere Verschärfungen eingetreten, indem Einfuhrbewilligungen für eine Reihe von Waren, die aus Nichtsterlingländern stammen, bis auf weiteres nicht mehr erteilt werden. Von dieser Maßnahme werden u. a. betroffen die seidenen oder seidenhaltigen Meterwaren der australischen Tarif-No. 105 (D) (2) und die seidenen Meterwaren, andere (Krawattenstoffe) der Tarif-No. 105 (K) (1) und (2).

Venezuela: Einfuhr- und Devisenbeschränkungen. Laut einer im Schweizer Handelsamtsblatt veröffentlichten Meldung aus Caracas müssen die Einfuhrfirmen bei der durch eine Verordnung vom 25. Oktober 1940 geschaffenen Kommission eine Bewilligung für den Bezug ausländischer Ware einholen. Infolge Devisenmangels wird die Einfuhr auf das dringlich Notwendige beschränkt. Um Devisen zu erhalten, müssen die Einfuhrfirmen innerhalb 10 Tagen der Kontrollkommission die noch nicht bezahlten Bestellungen melden, die vor dem Erlaß der erwähnten Verordnung gemacht worden sind.

Transportmöglichkeiten nach New-York. Nachdem vor einiger Zeit der von der Schweiz gecharterte Dampfer „Mount Taurus“ von Genua nach New-York in See stechen konnte und inzwischen den Bestimmungsort erreicht hat, ist es nach langwierigen Unterhandlungen mit Großbritannien gelungen, für die Ausfuhr schweizerischer Ware einen zweiten, ebenfalls von der Schweiz gemieteten Dampfer frei zu bekommen, der zwischen dem 25. und 30. November 1940 wiederum aus Genua nach New-York ausfahren wird. Der Dampfer kann nur mit schweizerischen Gütern geladen werden, für welche die schweizerische Ursprungsbescheinigung vorliegt und für welche die Voraussetzungen der Blockade- und Gegenblockaderegeln erfüllt sind. Trifft dies zu, so kann die Ware alsdann nach sämtlichen Ländern ausgeführt werden. Die Sendungen sind dem Eidg. Kriegstransportamt in Bern auf besonderen Formularen anzumelden, die von den Speditionsfirmen erhältlich sind. Einer Meldung des Eidg. Kriegstransportamtes zufolge ist allerdings die Ausfuhr dieses Dampfers vorläufig in Frage gestellt, da es sich um ein Schiff griechischer Nationalität handelt.

INDUSTRIELLE NACHRICHTEN

Umsatz der Seidentrocknungs-Anstalt Lyon im Monat September 1940:			
	1940 kg	1939 kg	Jan./Sept. 1940 kg
Lyon	77 373	20 836	952 012

Italien

Selbstversorgung der Textilindustrie. Die italienische Korporation der Textilindustrie hat sich in einer Versammlung von Ende September mit der Entwicklung der Erzeugung und Ausfuhr nach Kriegsende befaßt und ist zu folgenden Schlußfolgerungen gelangt:

Für die Baumwolle wird eine Verdoppelung der bisherigen Erzeugung vorgesehen, um den Bedürfnissen sowohl des Inlandsbedarfes, wie auch der Ausfuhr gerecht zu werden. Bei der Wolle wird ebenfalls eine Vergrößerung der Erzeugung in Aussicht genommen, wobei insbesondere auf die Wollzufuhren aus Afrika und Albanien gerechnet wird.

Die Erzeugung von Hanf und Leinen, bei der Italien heute schon auf dem Weltmarkt eine erste Stelle einnimmt, wird eine Verdoppelung der Erzeugung als notwendig betrachtet. Die Industrie der Jute ist in der Lage, alle in Frage kommenden Rohstoffe zu verarbeiten, wobei insbesondere auf die Verwendung von Ginster hingewiesen wird. In bezug auf die Rohseide wird erklärt, daß die Betriebsmittel vorhanden wären, um eine Grègeerzeugung von 5 bis 6 Millionen kg zu verwirklichen, d. h. eine Menge, die den gesamten europäischen Bedarf zu decken vermöchte. (Während die italienische Spinnerei wohl in der Lage ist, eine solche Menge Grège herauszubringen, entspricht die italienische Coconserzeugung zurzeit bei weitem nicht diesen Anforderungen; greift man jedoch auf etwa zehn Jahre zurück, so kommt man für die Coconserzeugung allerdings auf Beträge, die den von der Textilkorporation geäußerten Wünschen ungefähr gerecht werden. Red.) Was endlich die Rayon- und Sta-

pelfasergarne anbetrifft, so ist eine Vergrößerung der Erzeugung in voller Entwicklung, sodaß sowohl der einheimischen, wie auch der ausländischen Nachfrage, wie sie sich nach Beendigung des Krieges einstellen dürfte, in vollem Umfang wird entsprochen werden können.

Vereinigte Staaten von Nordamerika

Werbung für Naturseide in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Die „International Silk Guild“ in New-York, eine Vereinigung, die sich die Werbung zugunsten der Seidenwaren zum Ziel setzt und die auch von Japan unterstützt

wird, hat in den Tagen vom 16. bis 23. September 1940 ihre gewohnte Silk Parade abgehalten. Es handelt sich dabei um eine Ausstellung von Seidenwaren aller Art in New-York und in anderen Großstädten der Vereinigten Staaten mit entsprechenden Hinweisen in der Presse. Es wird gemeldet, daß das Interesse der Käuferchaft dieses Jahr größer gewesen sei als früher und zwar schon deshalb, weil man auf die Art und Weise des Ersatzes der nun fehlenden französischen Seidenwaren gespannt war. Es scheint, daß aus diesem Grunde die amerikanische Weberei die Qualität der von ihr zur Schau gebrachten Ware bereichert und verbessert hat.

ROHSTOFFE

Seidenbau in Griechenland. (Athen.) Trotzdem noch keine verlässlichen Angaben über die Ergebnisse der Kokonproduktion im heurigen Jahre vorliegen, lauten alle Schätzungen dahin, daß diese die Resultate der drei vorhergehenden Jahre zweifellos übersteigen werden. Die griechische Produktion frischer Kokons betrug:

1936	kg	2 718 351	1938	kg	3 400 000
1937	„	3 050 500	1939	„	3 289 700

Man erwartet, daß sich die heurige Ausbeute an trockenen Kokons auf mindestens 1,25 Millionen kg belaufen wird. Seit 1934 verbraucht die griechische Seidenindustrie den größten Teil der eigenen Kokonproduktion: 1934 betrug ihr Konsum 1,2 Millionen, seither durchschnittlich 1 Million kg im Jahr.

Die Produktion der griechischen Seidenindustrie betrug 1938 250 000 kg Rohseide im Werte von 150 Millionen Drachmen. Es wurden von den griechischen Seidenfabriken 1938 2,78 Millionen m Seidengewebe im Werte von 194 Millionen Drachmen und 1939 3 Millionen m im Werte von 200 Millionen Drachmen erzeugt. Diese Produktion verteilte sich auf 51 Fabriken, die sich überwiegend in Makedonien befinden. Im Laufe des heurigen Jahres wird durch die griechische Landwirtschaftsbank der Einkauf, der früher von den Aufkäufern der Spinnereien vorgenommen wurde, zentral durchgeführt. Sie allein wird als Uebernehmerin der Kokons fungieren, und diese an die Industrie zur Verarbeitung abgeben. Die bisher übliche Ausfuhr — Hauptabnehmer für griechische Kokons waren Italien und Frankreich — dürfte angesichts der jetzigen Lage nicht möglich sein. Dr. ...er.

Schafzucht und Wollautarkie in Bulgarien. Baumwolle und Schafwolle gehören zu den wichtigsten Einfuhrartikeln Bulgariens. Beide Rohstoffe sind unter den derzeitigen Verhältnissen nur schwer zu beschaffen. Dabei verfügt Bulgarien über einen Bestand von 9 bis 10 Millionen Schafen, so daß eigentlich die Vorbedingungen für die Autarkie wenigstens in Wolle gegeben sein sollte. Im bulgarischen Landwirtschaftsministerium hat man sich daher jetzt entschlossen, alle Bemühungen um eine Verbesserung der Schafzucht nachdrücklich zu fördern. Minister Bagrianoff hat in der bulgarischen Kammer selbst in die Debatte eingegriffen, um den notwendigen Kredit für die von ihm in Aussicht genommene Aktion zu erhalten. Der Minister betonte bei dem Anlaß, daß Bulgarien auch jetzt noch durchschnittlich 3 Millionen kg Schafwolle im Werte von rund 200 Millionen Lewa aus dem Ausland einführen müsse. Nach seiner Ansicht ist es aber bei entsprechenden energischen Maßnahmen möglich, in kurzer Zeit die Bedürfnisse des Landes bis zu 90% zu decken, sodaß nur ein geringer Rest feinsten Wollens zur Einfuhr übrig bleiben wird.

In Bulgarien rechnet man derzeit pro Schaf mit einem Ertrag von 1½ kg Wolle, das sind 12 bis 14 Millionen kg für das ganze Land. Von dieser Menge werden etwa 10 bis 12 Millionen kg von der bäuerlichen Heimindustrie verarbeitet. Diese an sich beträchtliche Menge dient ausschließlich den Bedürfnissen der Bauernbevölkerung. Alles in allem kommen daher nur etwa 2,5 Millionen kg Wolle auf den Markt. Da aber die Textilindustrie durchschnittlich 6 Millionen kg Wolle pro Jahr verarbeitet, so bedeutet dies, daß 3 bis 3½ Millionen kg Wolle importiert werden müssen.

Indessen ist nun eine deutsch-bulgarische Privatgesellschaft „Puschal“ gegründet worden, die sich die Verbesserung der

bulgarischen Wollerzeugung zur Aufgabe gemacht hat. Die Gesellschaft hat auch bereits mit ihren Arbeiten begonnen. Allgemein war man zunächst der Meinung, daß es sich dabei um eine überaus schwierige langwierige Aktion handle, die nicht leicht durchzuführen sei. Inzwischen haben jedoch Versuche in andern Balkanländern gezeigt, daß diese Meinung irrig ist. Das Landwirtschaftsministerium ließ daher Versuche anstellen, wobei es sich zeigte, daß eine in großem Stil unternommene Aktion zur Verbesserung der Schafzucht und zur Steigerung des Wollertrages die besten Aussichten auf Erfolg hat. Es zeigte sich, daß das deutsche Merinoschaf sich für die Kreuzung mit der bulgarischen Rasse vortrefflich eignet. Bei den Produkten dieser Kreuzung kommt man auf eine jährliche Wollmenge von 4,5 kg, das heißt die gelieferte Wollmenge ist dreimal so groß, wie bei der heimischen Rasse. Nicht minder wichtig ist die Verfeinerung der gewonnenen Wolle. Mit Hilfe einer zielbewußten Kreuzung ist es nämlich gelungen, die Wollsorten AA und AB, die gerade bei der bulgarischen Textilindustrie benötigt werden, zu erzeugen. Das Landwirtschaftsministerium hat daher 800 Widder im Gesamtwert von 200 000 RM. in Deutschland angekauft. Darüber hinaus sollen 500 Mutterschafe sowie weitere 20 Widder, die für eine bulgarische Staatsdomäne bestimmt sind, aus Deutschland eingeführt werden. Auf diese Weise hofft man zunächst 40 000 Schafe kreuzen zu können. Falls diese Kreuzung sich bewährt, soll im nächsten Jahre eine noch größere Aktion zur Verbesserung der bulgarischen Schafzucht unternommen werden.

Man ist in bulgarischen Fachkreisen überzeugt davon, daß es nach Ablauf eines bestimmten Zeitraumes möglich sein wird, die gesamte Wollerzeugung auf 40 bis 50 Millionen kg zu steigern. Das würde bedeuten, daß Bulgarien, das für die Eigenversorgung etwa 15 Millionen kg benötigt, zu einem nicht unwichtigen Wollexportland wird. Dr. ...er.

Der Baumwollanbau in Äthiopien. Die Compagnia per il Cotone di Etiopia, welcher der Aufbau einer Baumwollerzeugung in Italienisch-Ostafrika übertragen ist, hat bis jetzt vier große Anbaugelände zugewiesen erhalten. Die Eignung dieser Gebiete für den Baumwollanbau ist schon mehrfach ausprobiert worden. Weitere Gebiete werden zurzeit zur Zuweisung vorbereitet. Die wichtigste Anbaukonzession ist wohl die, welche das gesamte Becken des Tana-Sees umfaßt; sie hat eine nutzbare Anbaufläche von 1,4 Millionen ha. Genau so groß ist die zweite Konzession, die das Gebiet von Metemma-Gonduri umfaßt. Die dritte Anbaukonzession erstreckt sich auf 1 Million ha. Das kleinste Anbaugelände mit 900 000 ha ist das Gebiet von Alomatá-Gobbó. Diese Gebiete mit zusammen 4,7 Millionen ha sind bereits in der Durchführung des Anbaus begriffen. Eine fünfte Konzession steht unmittelbar vor der Vergebung, und zwar handelt es sich hier um ein Gebiet mit 850 000 ha nutzbarer Oberfläche. Vergleichsweise sei erwähnt, daß die amerikanische Anbaufläche gegenwärtig etwa 12 Millionen ha umfaßt. Das Gesetz über den kolonialen Anbau der Baumwolle bestimmt, daß in den Anbaukonzessionen der genannten Gesellschaft der Anbau der Baumwolle den unbedingten Vorzug vor jeder andern Bodenkultur haben soll. Im übrigen wird der Staat durch die Gesellschaft auch jede private Tätigkeit, die auf die Baumwollerzeugung gerichtet ist, unterstützen.

Nach vorläufigen Schätzungen werden die angeführten Anbaugelände in der ersten Zeit und bei einem Durchschnitts-

ertrag von 2 dz entkörnter Baumwolle rund 8 Millionen dz Baumwolle im Jahr erzeugen können. In den besten Nachkriegsjahren hat Italien jährlich bis 2,5 Millionen dz Rohbaumwolle eingeführt. Damit würde Italien also in der Lage sein, nicht nur seinen eigenen Bedarf restlos aus der abessinischen Erzeugung zu bestreiten, sondern auch noch größere Mengen auszuführen. Die bis jetzt zugeteilten und geplanten Anbaukonzessionen betreffen im übrigen nur einen kleinen Teil des für die Baumwollkultur geeigneten Bodens. Die mehrjährigen Anbauversuche haben bewiesen, daß die abessinische

Hochebene auch ohne künstliche Bewässerung für den Anbau hochwertiger Baumwolle geeignet ist. Die bisher erteilten Konzessionen umfassen aber vorerst nur solche Gebiete, die mit geringen Kosten aus den Seen des südwestlichen Abessiniens mit Wasser versorgt werden können. Dr., ...er.

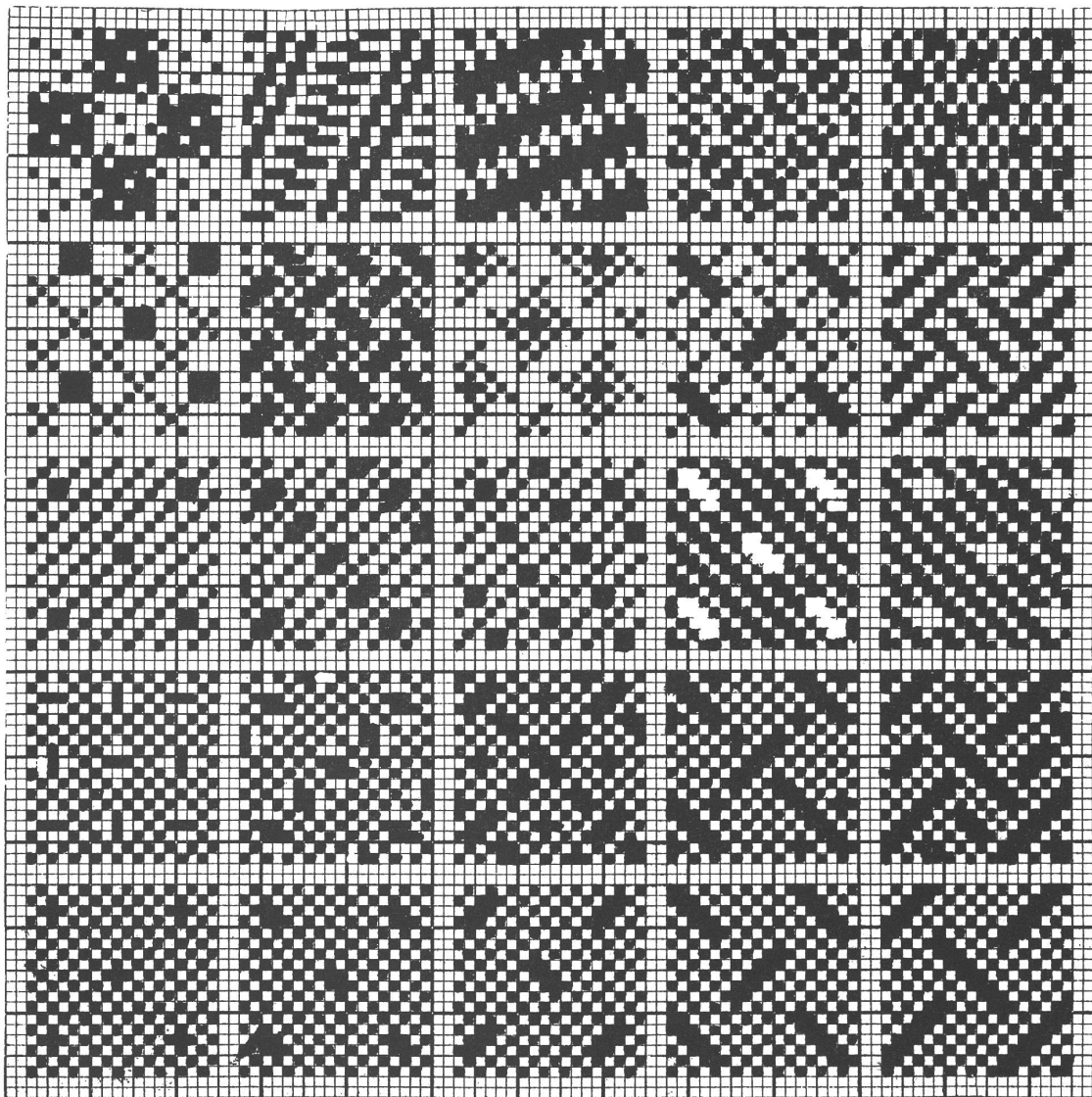
Die italienische Coconproduktion dieses Jahres wird nach einem Bericht des italienischen Landwirtschaftsministeriums mit 34,7 Millionen kg angegeben. Sie ist um 6,3 Millionen kg oder rund 22 Prozent größer als die Erzeugung des Jahres 1939.

SPINNEREI - WEBEREI

Bindungs-Studien III

Die No. 5 unseres Blattes enthielt eine II. Serie von 25 Bindungen für 10 Schäfte und nachstehend folgt eine solche für 12 Schäfte. Auch diese haben wieder Leinwand-, Köper- und Atlas-Grundlage, stellen Kombinationen dar, die sich zu verschiedenen Gewebegattungen verwenden lassen.

Es soll den Fachleuten selbst überlassen bleiben, die Hinweise für jede Bindung zu geben. Natürlich enthält auch diese Serie mehr oder weniger bekannte Musterbilder, umsomehr als 12 eine ganz besonders häufig ausgenützte Rapportzahl ist. A. Fr.



Von der Webketten-Spannung. Ein interessanter Fall beschäftigte mich kürzlich bei der Untersuchung von 5 Gewebemustern ganz gleicher Qualität, aber verschiedener Herkunft, in bezug auf die Weberei.

Das Kett- und Schußmaterial war tierischen Ursprungs, in feiner Nummer ausgesponnen bzw. gezwirnt und von glat-

ter Beschaffenheit. Das Gewebe diente einem besonderen Zweck, bei dem das Material an und für sich eine wichtige Rolle spielt. Diesem angemessen hat man die Kett- und Schußdichte sowie die Bindung bestimmt. Für den Abnehmer war es ferner wichtig, daß der Stoff nicht zu leicht ausfranst und schiebt.

Die Ware von 4 Lieferanten befriedigte, die des 5. nicht ganz, trotzdem sie in der Zusammensetzung vollkommen gleich war. Aber sie erschien gewissermaßen unsolid durch die leichte Verschiebbarkeit der Schußfäden, was auch eine verminderte Haltbarkeit der Nähte zur Folge hatte.

Aus der genauen Prüfung ergab sich, daß das Gewebe unter zu großer Spannung der Kette erzeugt wurde. Infolgedessen hatten Kette und Schuß nicht die wünschenswerte gegenseitige Verbindung miteinander. Der Schuß rutschte auf der ziemlich glatt und steif gebliebenen Kette hin und her und ließ ohne weiteres Verschiebungen zu. Das führte zu Verlusten bei der Füllung, denn es wurden Säcke aus dem Stoff gemacht; auch andere Unannehmlichkeiten stellten sich ein. Eine Weberei ging ganz besonders vorsichtig zu Werke, indem sie die Kette nur entsprechend leicht dämmte und ein ganz gleiches Einarbeitungsverhältnis mit dem Schuß erreichte. Nehmen

wir an, dieses habe 4,5% plus 4,5% gleich 9% betragen. Bei der beanstandeten Ware dagegen war das Verhältnis wie 2,3% zu 6,7 Prozent. Demnach wurde eben in guten Treuen mit etwas übermäßiger Kettspannung gewoben, so daß der Schuß den Großteil der Einarbeitung zu tragen hatte. Dieser Umstand bildete schließlich die Ursache für die Bemängelung. Eine solche wirkt sich bei sehr glattem, weniger elastischem Kettmaterial umso größer aus. Kette und Schuß „tuchen“ miteinander nicht mehr richtig, d. h. sie bilden keine sich gegenseitig ergänzende Verbindung. Auf diese muß jedoch geachtet werden, um selbst bei leichten Waren noch einen genügenden Zusammenhang des Fadengefüges zu erreichen. Zumeist hat man auch den richtigen Ausdruck des Bindungsbildes, des Griffes und Charakters im allgemeinen durch die Spannung der Kette bzw. des Schusses genau zu überlegen.

A. Fr.

MARKT-BERICHTE

Rohseide

Ostasiatische Grègen

Zürich, 29. Oktober 1940. (Mitgeteilt von der Firma Charles Rudolph & Co., Zürich.) Die amerikanischen Verbraucher bleiben abwartend und New-York meldet ruhige Märkte.

Yokohama/Kobe: Die Ankünfte der vergangenen Woche beliefen sich wiederum auf 11 000 Ballen. Die am 15. August in Kraft getretene Versiegelung von weiteren 15% der Spinnbecken scheint eine nur geringe Verminderung der Ankünfte zur Folge zu haben. Der Regierungssstock bleibt mit 54 000 Ballen unverändert, dagegen haben die freien Vorräte auf 30 000 Ballen zugenommen.

Das Ausbleiben der Nachfrage für amerikanische Rechnung führte zu einer weiteren Abschwächung des Marktes. Die gestrigen Schlußkurse der Yokohama Rohseidenbörse von Yen 1385 für Oktober bzw. Yen 1380 für März ergeben einen Verlust gegenüber der Vorwoche von Yen 40 auf dem nahen und Yen 5 auf dem entfernten Monat.

Shanghai: Die japanischen Stellen geben keine Bewilligung mehr, damit für Amerika bestimmte Seiden aus dem innern nach Shanghai gelangen können. Da für den Transport von Kokons nach Shanghai ebenfalls keine Erlaubnis erhältlich ist, haben nunmehr fast alle Filanden in der Internationalen Niederlassung den Betrieb einstellen müssen. Die wenigen Geschäfte, welche in Shanghai noch getätigt werden, sind für Bestimmungen in Asien, oder beziehen sich auf von den chinesischen Händlern durch die japanische Kontrolle geschmuggelte Seide oder aus geschmuggelten Kokons gewonnene Grège.

Die Unterbindung der unter den gegenwärtigen Verhältnissen fast ausschließlich nach Amerika gerichteten Seidenexporte nach China wird damit erklärt, daß die Japaner die Konkurrenz der Chinaseiden auf dem amerikanischen Markt ausschalten wollen, um jeden Druck auf die Preise von dieser Seite zu verhindern.

New-York: Laut den von New-York eingegangenen Berichten werden dort für diesen Monat gute Ablieferungszahlen vorausgesehen. Diese Ablieferungen an die Fabrik würden aber nicht dem tatsächlichen Verbrauch entsprechen, sondern ein Teil derselben wäre aus der Anlegung von Vorräten zu erklären.

Der Markt liegt eher schwach, was teilweise auf die Preis-

ermäßigung von Nylon-Garn im Ausmaße von 17 bis 32 cents zurückzuführen sein dürfte. Die gestrige Rohseidenbörse schloß zu \$ 2.61½ für November und zu \$ 2,62 für Juni 1941, also 9½/7 cents unter der Vorwoche.

Von der Pariser Mode. Paris ist stets als Mittelpunkt und maßgebender Schöpfungsort der Mode betrachtet worden. Dies schließt jedoch nicht aus, daß auch andere Plätze von jeher auf diesem Gebiete eigene Wege gegangen sind; es sei nur an die Wiener Mode und an die in den letzten Jahren stark hervorgetretenen italienischen Modebestrebungen erinnert. In neuerer Zeit hat auch Berlin, das im übrigen in der Mäntelmode stets ein maßgebendes Wort mitsprach, Anstrengungen in gleicher Richtung gemacht.

Der Krieg hat der Pariser Modeindustrie einen schweren Schlag versetzt, da infolge der beschränkten Ausfuhrmöglichkeiten, die ausländische Kundschaft nicht mehr bedient werden konnte und die Entlassung von Tausenden von Arbeiterinnen der Ateliers der Haute-Couture notwendig wurde. Die Verhältnisse haben sich seit dem Waffenstillstand noch verschlimmert, da die englische Blockade das Auslandsgeschäft nunmehr gänzlich unterbindet, und auch die für die Herstellung von Geweben und Zufaten erforderliche Zufuhr ausländischer Rohstoffe verunmöglicht. Es kommt hinzu, daß die engste Mitarbeiterin der Pariser Mode, die Lyonerweberei schon aus Rohstoffmangel ihre Leistungsfähigkeit zurzeit eingebüßt hat und das Gleiche auch auf die französische Woll- und Baumwollindustrie zutrifft. Wohl sind einige der Modehäuser, die Paris verlassen hatten, wieder dorthin zurückgekehrt, aber es fehlt ihnen nicht nur an Mitarbeitern, sondern auch an Stoffen. Demgemäß haben die Anstrengungen, um eine Herbstkollektion herauszubringen, keinen großen Erfolg gehabt. Nicht nur waren die Veranstaltungen verspätet, sondern es kommt als Käufer zurzeit nur Frankreich selbst in Frage. Ueber die Zukunft des Platzes Paris als Weltmittelpunkt der Mode kann heute nichts ausgesagt werden. Dagegen scheint festzustehen, daß in dieser für Frankreich kritischen Zeit Italien, Deutschland und wohl auch die Vereinigten Staaten von Nordamerika alle Anstrengungen machen werden, um auf dem Gebiete der Mode Eigenes zu schaffen und das für sie zugängliche Ausland für ihre Erzeugnisse zu gewinnen, wie ja auch die Schweiz nicht ohne Erfolg den gleichen Weg eingeschlagen hat.

MESSE-BERICHTE

Die Ausstellungen der Zellwoll- und Kunstseiden-Werke auf der Leipziger Herbstmesse 1940

Die Mischgewebe haben im Laufe der vergangenen Jahre auch in der Schweiz wesentlich an Bedeutung gewonnen. Unsere Spinnereien haben eine ganze Reihe vorzüglicher Mischgarne und Mischzwirne aus Wolle und Zellwolle, Schappe und Zellwolle usw. herausgebracht, die der verarbeitenden Textilindustrie allerlei neue Möglichkeiten boten. Da die Schweiz in der Beschaffung der textilen Rohstoffe auf das Ausland angewiesen ist, die Zufuhren aber — als Folge des gewaltigen Völkerrings der Gegenwart — immer

kleiner werden, wird wohl in Zukunft der Zellwolle eine erhöhte Bedeutung zukommen. Wir glauben daher annehmen zu dürfen, daß der nachstehende Bericht für diejenigen Betriebe von besonderem Interesse sein dürfte, die bisher gegen die Verarbeitung von Zellwolle ein gewisses Vorurteil hatten. Nebenbei: Vor etwas mehr als 30 Jahren hatte auch die Kunstseide gegen dieses Vorurteil anzukämpfen. In wenigen Jahrzehnten hat sie gleichwohl die Textilindustrie der ganzen Welt erobert.

Die Schriftleitung.

Die Zellwolle hat Dank ihres hohen Qualitätsstandes abermals Terrain erobert und ist damit in neue Verwendungsgebiete aufgerückt, wie dies in den Ausstellungen bewiesen wurde. Auch die Beimischung der Zellwolle ist kein Problem mehr, sondern eine Maßnahme wohlüberlegter Erwägungen, die sich auf Erfahrungen und Erprobungen stützen.

Die beiden großen Textilrohstoff-Ausstellungen der I. G. Farbenindustrie A.-G. gaben einen interessanten Überblick darüber. Was aus den verschiedenen Zellwollen und sonstigen Kunstfasern bzw. -fäden hergestellt werden kann und von maßgebenden Firmen auch tatsächlich hergestellt wird. Es überließen zu dieser Messeausstellung insgesamt 93 Firmen aus allen Zweigen der Textilindustrie ihre verschiedenen Vistra-Erzeugnisse. Im Mittelteil der Vistraschau war eine Sondervorführung aufgezogen, denn hier sah man an Drehpösten zunächst das endlose Vistra-Band in 1,8 den. glänzend und in 2,75 den. matt als Vorläufer des Vistra-Spinnbandes für die Langfaserindustrie, dessen wirtschaftliche Vorteile allgemein bekannt geworden sind. Neu herausgebracht wurde jetzt die Vistra-Spinnlunte für die Baumwollindustrie, wodurch überflüssige Arbeitsgänge ausgeschaltet werden und eine wesentlich vorteilhaftere Verspinnung der B-Vistrafasern sich erzielen lassen.

Die verschiedenen Typen der Vistra-Zellwolle sind der Fachwelt genügend bekannt, so daß wir uns hier auf die Verwendungsmöglichkeit und die Höhe des Mischungsprozentsatzes beschränken können, die bei den Damenkleiderstoffen am verschiedensten war, denn hier sah man bei Uniartikeln und Fantasiestoffen Vistra Beimischungen von 24, 30, 39, 45, 50 und 65%, dazu noch ein Sortiment 100%ig aus Vistra in tadellosem Ausfall. Eine prozentartige Aufstellung der Beimischung gibt folgendes Bild:

- 20%ig: Herrenanzugsstoffe modischer Musterung,
- 24%ig: Metall-Effektstoffe für Abendkleider, Damenmantel — Flauchstoffe,
- 30%ig: Kammgarnstoffe für Herrenkleidung, modische Damenmäntel — Velourkaros, Streichgarn-Zwirnherrenstoffe, melierte Anzugsstoffe, Damenkostümstoffe, Damenstoffe in Tuchcharakter, Sommer-Damenkleiderstoffe, Herren-Sportanzugsstoffe,
- 35%ig: Sportanzugsstoffe, Damen-Sommermantelstoff,
- 40%ig: Streichgarn-Zwirnherrenstoffe, modische Damenmantelstoffe, sportliche Damenkostümstoffe,
- 45%ig: Damenkleider-Popeline, Herren-Hemdenstoffe in Webstreifen, Mattkrepp-Modedrucke,
- 50%ig: Blusen-Modestreifen, modische Kleiderkaros,
- 52%ig: Damenmantel-Feingabardines,
- 53%ig: Abendkleiderstoffe mit 47% Kunstseide,
- 54%ig: Damenkleider-Feingabardine, Hemdenzephirs mit Kunstseide,
- 65%ig: melierter Hauskleiderstoff mit Streifen, Fantasiekleiderstoffe,
- 70%ig: Spitzenstoffe,
- 90%ige: Dekorations-Druckstoffe,
- 100%ig: Sommerkleiderstoff mit Feinleinencharakter, Druckmusseline, Blussenflanelle, Herren-Gabardine, Modedrucke, Druckkrettonnes, Damenstaubmantelstoffe, Dekorationsdrucke, gemusterte Damenmantelstoffe, grobfädige Innendekorationsstoffe usw.

Diese kurze Aufstellung zeigt, wie weit die reine Verwendung von Vistra-Zellwolle bereits vorgeschritten ist. An anderen Stoffen, wie z. B. Hemdenflanell-Streifen und Schlafanzugsstoffen ist nur die Kette aus Vistrafaser, der Schuß aus Kunstseide; an Dekorationsstoffen ist der Schuß aus Vistrafaser und die Kette aus Kunstseide genommen; und an Streichgarn-Kostümstoffen ist der Anzwirnfaden 100%ig aus Vistrafaser. Wie ausgezeichnet dieser Textilrohstoff Vistra ist, zeigten verschiedene Vergleiche, wie z. B. ein Herrenanzugsstoff als feiner Zwirnstreifen 100%ig aus Wolle, und genau der gleiche Stoff mit einer 20%igen Vistra Beimischung, die man kaum erkennen kann und auch im Griff nicht merkt, so hervorragend war der Ausfall dieser Ware. Ferner ein Musseline der gleichen Fadenstellung aus Baumwolle, aus Wolle und aus Vistra-Zellwolle, wodurch die große Geeignetheit dieser Faser gerade für diesen Artikel in reiner Verwendung bewiesen wurde.

Die ebenfalls von der I. G. hergestellte Aceta-Zellwolle in 3,75 den. mit Stapellängen von 40, 66 und 120 mm und in merinogekräuselter Verfassung eignet sich besonders für die Wollindustrie, wie dies die ausgestellten Artikel erkennen ließen. Herrenanzug- und Sportbekleidungsstoffe sowie Damenkleider- und Kostümstoffe hatten eine Beimischung von 25, 30, 34 bis 50% dieser Acetafaser, in den meisten Fällen bei Damenstoffen halb und halb, auch bei mehrfarbigen Stoffen modischer Fantasierichtung; Mantel-Gabardines hatten zwar meistens nur 30%ige Beimischung, aber auch die in dieser Artikelart 100%ig aus Acetafaser hergestellten Stoffe sind ganz vorzüglich ausgefallen und stellen eine große Leistung dar. Neuartig war hier die Verwendung für leinenartige Sommerstoffe zu Kleidern und Kostümen in weiß und meliert aus 85% Aceta-Zellwolle und 15% Viskose-Kunstseide, aber auch 100%ig aus Acetafaser in Qualitäten, mit denen man sich wirklich sehen lassen kann.

Die nach einem Spezialverfahren hergestellte Lanusa-Zellwolle kommt nur für die Wollindustrie in Betracht, da sie zufolge ihrer starken Kräuselung sich für Mischungen mit Wolle besonders eignet, gute Spinn Eigenschaften besitzt und ein starkes Farbaufnahmevermögen hat, so daß sie sich auch für reine Verwendung gut eignet, wie dies die ausgestellten Herrenanzugsstoffe bewiesen haben. Die Kammgarn- und Streichgarnspinner bevorzugen aber meistens die Mischung 50:50 Wolle, worin ein wirklich guter Ausfall erreicht wird, was an allerlei Anzugstoffen und Gabardines gezeigt worden ist.

Die im Titer 3,75 den. hergestellte Cuprama-Zellwolle SK wird besonders stark in ultracourt spinngefärbt begehrt, worin ein ziemlich umfangreiches Farbensortiment zur Verfügung steht. Außer der üblichen Mischung 30:70 Wolle für Anzugstoffe der verschiedenen Fabrikate sah man insbesondere auch das Mischverhältnis 50:50 mit knitterfester Ausrüstung in einem großen Sortiment, aber auch einzelne Herrenstoffe aus 100%ig Cupramafaser. Unter den Damenkostümstoffen mit meistens 30:70 Wolle fiel ein weißer Cheviot für Sommerkostüme auf, der 100%ig aus Cuprama SK gefertigt war.

Für ihre vollsynthetische Pe-Ce-Faser in 3,75 den., rohweiß, 130 mm hatte die I. G. eine Sonderschau eingerichtet, in der sie nicht nur daraus hergestellte Garne, Döchte, Schnüre, Seile und Taue zeigte, sondern auch Netze, Gurte und technische Gewebe. Im Mittelpunkt stand ein mit der Pe-Ce-Faser ausgerüstetes Kleinfiler der Maschinenfabrik Imperial, dahinter zwei Filter-Elemente eines Seitz'schen Anschwemmfilters zum Filtrieren von Säuren und Laugen. Außerdem waren eine Anzahl gebrauchter Filtertücher ausgestellt, die bei der Filtration von Salzsäure, Salpetersäure sowie im Viskosebetrieb verwendet wurden. Die Tücher wiesen, obwohl sie zum Teil bis zu einem Jahr im Gebrauch waren, keinerlei Beschädigungen auf, wogegen die zum Vergleich gezeigten Baumwolltücher bereits nach kurzer Lebensdauer zerstört waren. Abgesehen von der Materialersparnis ist dabei die Einsparung von Arbeitskräften und Arbeitszeit beachtlich, denn in vielen Betrieben waren bisher ganze Kolonnen nur mit der dauernden Erneuerung von Filtertüchern beschäftigt. Nach dem Filtern gilt das Hauptinteresse den Säureschutzpackungen, von denen verschiedene Arten, wie Vierkant-Packungen, Stopfbüchsen-Packungen, Pumpen-Packungen, ausgestellt sind. Hierbei werden auch die Abfälle, die bei der Verarbeitung der Faser entstehen, einer zweckentsprechenden Verwendungsmöglichkeit zugeführt. Schließlich muß noch auf die Säureschutzkleidung aus Pe-Ce-Faser hingewiesen werden. Es waren Kleidungsstücke aus der Praxis zu sehen, die bewiesen haben, wie sehr die Pe-Ce-Faser auf diesem Gebiet den Naturfasern überlegen ist.

Ganz besonders interessant war aber die Aceta-Kunstseide in einem großen Sortiment modischer Damenkleiderstoffe, das für jeden Fachmann stets einer besonders aufmerksamen Durchsicht wert ist, zumal die Neumusterung auch in Kriegzeiten nicht ruhte. In Unistoffen waren zahlreiche Firmen aus Sachsen und dem Rheinland mit den verschiedensten Musterungsarten vertreten, darunter immer wieder cloqué-artige Abwandlungen auch mit hellfarbigen Dessinierungen bis zu den elegantesten Ausführungen, dann Aceta-Artikel mit großrankiger Angorastickerei, ferner neue Aceta-Kleidervolles mit Pepitakaros, neuartige Acetamodestoffe in Art der Kettenwirkstoffe mit Preßmustern in verschiedener Dessinierung, sowie eine Serie vielfarbige Hochmodedrucke in

schraffierten bzw. verschwommenen Musterungen. An Damen-Regenmantelstoffen, die unter Verwendung von Aceta-Kunstseide hergestellt wurden, zeigte sich die Zweckmäßigkeit dieses Materials, denn es nimmt fast keine Feuchtigkeit auf, quillt daher fast nicht, und ist ziemlich unempfindlich gegen Schmutz. Zu den erweiterten Anwendungsgebieten der Aceta-Kunstseide gehören auch die Mantelplüsch. Hier lassen sich mit Aceta-Matt als Pol ausgesprochene Wollplüsch-effekte erzielen. Das Aussehen ist ebenso wie die Qualität dieser Stoffe von der Bekleidungsindustrie, die diese zu Mänteln verarbeitet, als ausgezeichnet beurteilt worden, weil diese Stoffe eine kamelhaarartige Weichheit und ein Aussehen wie Lammfellmusterung haben.

Von der I. P. Bemberg A.-G. wurden hauptsächlich Artikel aus der hochwertigen Bemberg-Qualitätskunstseide gezeigt. Die dauerhafte „Bemberg-Dura“ aus 270 den. wurde an vielen Druckstoffen vom einfachsten Einfarbenmuster bis zum mehrfarbigen Modedruck, aber auch an fertigen Haus-, Berufs- und Nachmittagskleidern gezeigt. Auch Musterungen für Dirndelkleider, Kinderkleider und Schürzen, sowie Bordüren- und Bandstreifen waren aus dieser Bemberg-Gebrauchsqualität zu sehen, aus der auch Herrenunterwäschestoffe in glatt und auch innen geraut hergestellt werden, die anstelle von Mako-Erzeugnissen treten.

Neu herausgebracht wurden Bettbezugsstoffe aus „Bemberg-Dura“. In erster Linie waren Bettindiennen d.h. hellgründig bedruckte Decken ausgestellt, für die vergleichsmäßig die Festigkeitswerte nachgewiesen wurden, alles gezeigt an den betreffenden Stoffen und an den entsprechenden Waschproben, wie folgt:

Trockenfestigkeit in kg aus Baumwolle:	ungewaschen:	in 20 maliger Hauswäsche gewaschen
Kette: 20/1 engl. Baumwolle	30,7	26,2
Schuß: 20/1 engl. Baumwolle	32,1	30,4
aus Mischqualität:		
Kette: 20/1 engl. Zellwolle	32,8	30,9
Schuß: 270 den. Bemberg-Kunstseiden.	36,6	49,1
Naßfestigkeit in kg aus Baumwolle:		
Kette: 20/1 engl. Baumwolle	27,8	27,5
Schuß: 20/1 engl. Baumwolle	26,9	27,5
aus Mischqualität:		
Kette: 20/1 Zellwolle	26,0	23,6
Schuß: 270 den. Bemberg-Kunstseide	22,0	27,4

Es hat sich also die Trockenfestigkeit, die an und für sich schon sehr beachtlich hoch in ungewaschenem Zustand ist, trotz der Wäsche noch bedeutend erhöht. Besonders auffallend und wirtschaftlich außerordentlich interessant ist aber das Ergebnis, daß die zunächst in ungewaschenem Zustand vorhandene Naßfestigkeit nach zwanzigmaligem Waschen um fast 25% gestiegen ist, womit der Waschwert gleicher Indienne-stoffe aus Baumwolle knapp überschritten wurde. Dies ist als ein großer Erfolg der Bemberg-Haushaltsqualität für Bett-bezugsstoffe zu werten.

Weiter wurden die neuesten Musterungen von „Bemberg-Lavabel“-Modedruckstoffen im Vielfarbindruck für Frühjahr 1941 in künstlerischen Ausführungen gezeigt, darunter Blütenstreifen mit Wässerung, verschwommene Pfingstrosenmuster, ein neuartiges Tulpenbandmuster, aparte Schatten- und Schraf-

fierdessins, sowie interessante Ueberdrucke. In einer Vitrine sah man bedruckte Damenwäschestoffe aus Bemberg-Kunstseide in zarten Mustern. Aus noch feineren, mehr voile-artigen Bembergstoffen sind Ziertücher mit neuen Druck-mustern und breiter Umrandung als Neuheit gezeigt worden.

Schließlich zeigte Bemberg auch noch neue Musterungen eines halbkunstseidenen Hemdenstoffes mit zephirartigem Aussehen als Einheitsware mit Baumwoll-Kette und Bemberg-Schuß, eine Ware mit besten Eigenschaften, die nächstens in größerem Umfange auf den Markt kommen wird. Als weitere Neuheit war auch ein ultraporöser Herren-Oberhemdenstoff erstmalig aus Bemberg-Kunstseide zu sehen, dem man als Vergleich den gleichen Stoff aus Baumwolle gegenüberstellte, woran man keinen Unterschied sehen konnte. (Schluß folgt.)

25. Schweizer Mustermesse Basel, 19. bis 29. April 1941. Mit einem gefälligen Prospekt richtet die Schweizer Muster-messe Basel zur üblichen Zeit an alle messefähigen Kreise der Schweiz die Einladung, sich an der nächsten Messe zu beteiligen. Ihr kommt über den Jubiläumscharakter hinaus heute mehr denn je eine ganz besondere Bedeutung zu. Wohl hat der Krieg vor unsern Landesgrenzen halt gemacht, aber Produktionshemmungen und Absatzstockungen als seine Begleiterscheinungen bleiben auch unserm Lande nicht erspart. Deshalb geht es jetzt nicht nur um die Erzielung der auch in schwerster Zeit lebensnotwendigen wirtschaftlichen Erfolge, sondern ebenso sehr darum, die Bereitschaft der Schweiz für den nach dem Kriege wieder einsetzenden friedlichen Wettbewerb unter den Nationen rechtzeitig zu bekunden. Ein lebhaftes Bedürfnis nach Orientierung über die schweizerische Produktionskapazität für den Weltmarkt besteht übrigens auch heute schon, und für viele Artikel sind Absatzmöglichkeiten, auch nach dem Auslande, immer noch vorhanden. Deshalb ist die Messebeteiligung praktische Tat in der nationalen Leistungsgemeinschaft.

In knapp formulierten Wegleitungen hebt der Messeprospekt das heraus, was vorgängig spätern ausführlichen Bestimmungen dem Aussteller jetzt schon zu wissen not tut. Er vermittelt ferner eine gedrängte klare Uebersicht über die Platzmieten und über das, was alles in dieser Platzmiete inbegriffen ist. Endlich zeigt er, wie den Zeitnotwendigkeiten entsprechend die bisher üblichen 21 Messegruppen zweckmäßig in 17 neue Gruppenformen übergeführt wurden. Diesen 17 Gruppen werden sich nach guter Tradition auch einige bewährte Fach-messen eingliedern.

So wird die Mustermesse wiederum ihrer hohen Berufung gerecht, auch in schwersten Zeiten ein getreues Spiegel-bild schweizerischer Arbeit zu vermitteln. Aber es ist auch kaufmännische und nationale Pflicht eines jeden einzelnen Ausstellers, alle Sorgfalt auf die Auswahl und die Bereit-stellung seines Angebotes zu verwenden. Das heißt vor allem, den Entscheid für die Messebeteiligung möglichst früh zu treffen, schon heute eine gediegene und zweckentsprechende Gestaltung des Messestandes zu studieren, der eigenen Wer-bung rechtzeitig und nach allen Richtungen die nötige Sorg-falt zuzuwenden und für die Standvertretung nur eine vor-züglich qualifizierte Kraft in Aussicht zu nehmen. Wenn die Messebeteiligter in den nächsten Wochen schon an diese Arbeit gehen, dann wird die Jubiläumsmesse 1941 sicher zu einem Erfolg werden.

KLEINE ZEITUNG

Die Webschule Wattwil unternahm in der Semester-Schluß-prüfungs-Woche noch eine Exkursion nach Büglen im Thurgau, um dort einen Rundgang durch die Kammgarn-Spinnerei zu machen. Ein solcher bedeutet jeweils ein Erlebnis für die Teilnehmer, denn sie sehen ein Textilwerk, das zu den größten und besteingerichtetsten gehört. Jede der vier Gruppen be-kam einen Führer, der von der Geschäftsleitung beauftragt war, möglichst gründliche Aufklärungen über den ganzen Fa-brikationsprozeß zu geben. Darum gestaltete sich der Donners-tag-Nachmittag des 17. Oktober zu sehr fruchtbaren Unter-richtsstunden. Dafür allein war man schon sehr dankbar. Die musterhafte Organisation des ganzen Betriebes hinterläßt einen

bleibenden Eindruck. Geradezu begeistert sind aber die Teil-nemer gewesen von der wunderbaren Harmonie zwischen der Direktion und Mitarbeiterschaft. Es herrscht da ein Ver-hältnis, wie es schöner fast nicht sein kann. So wird Arbeits-freude und -friede vermittelt, Höchstleistung aus freien Stük-ken erzielt. Das verdient öffentliche Anerkennung. A.Fr.

Schweizer-Mitteilungen. Im vergangenen Monat ist uns das Heft 3 der Schweizer-Mitteilungen zugegangen. Es reiht sich würdig den ersten beiden Ausgaben an. Das Heft behandelt in Wort und Bild die neueste Schweizer-Maschine, den Ein-spindel-Schuß-Spulapparat MS. Der Propaganda-Fachmann der

Firma hat es vortrefflich verstanden, die Erfolge, die diese neue Maschine der Firma Schweizer eingetragen hat, zu schildern. Ein kleiner Auszug: Neben einem Bild amerikanischer Wolkenkratzer kündigt ein Telegramm eine Bestellung von 500 Apparaten an; eine Photo aus einer deutschen Großweberei zeigt eine lange Doppelreihe derselben Maschine; im

Land der Pharaonen kündigt neben der Sphinx und der Cheops-Pyramide der Schweizer Einspindel-Spulautomat MS von einer neuen Zeit. Technische Angaben über die neue Maschine und Beschreibungen einzelner Teile derselben ergänzen das Heft, das sicherlich jedem Textilfachmann, schon wegen seiner flotten Ausstattung, Freude machen wird.

FIRMEN-NACHRICHTEN

Auszug aus dem Schweizerischen Handelsamtsblatt.

In der Kommanditgesellschaft Koller & Co., in Zürich, Krawattenfabrikation, ist die Prokura von Emil Egli-Bauert erloschen.

Aus dem Verwaltungsrat der Seiler & Co. Aktiengesellschaft, in Basel, Seidenbandfabrikation, ist Emil Hindenlang infolge Todes ausgeschieden; seine Unterschrift ist erloschen. Neu wurde in den Verwaltungsrat und als dessen Präsident gewählt Alfred Ritter, von und in Basel. Er zeichnet zu zweien mit je einem andern Zeichnungsberechtigten.

Die Kommanditgesellschaft Baer & Cie., in Winterthur, hat ihre Firma abgeändert auf Baer, Moetteli & Cie. und verzeigt als nunmehrige Geschäftsnatur Fabrikation von und Handel in Baumwoll-, Kunstseide- und Mischgeweben.

Aus dem Verwaltungsrat der Aktiengesellschaft Internationale Gesellschaft für die Industrie künstlicher Textilien, in Basel, Beteiligung an Unternehmungen der Fabrikation von Kunstseide usw., sind Dr. Alfred Veit-Gysin und Dr. Elias Wolf ausgeschieden. Die Unterschriften des Dr. Alfred Veit-Gysin und des Prokuristen Max Seifert sind erloschen. Neu in den Verwaltungsrat wurden gewählt Dr. Fritz Matter, von Pieterlen, in Liestal, als Präsident, und Max Seifert-Begle, von und in Liestal, gleichzeitig als Direktor. Beide führen Einzelunterschrift.

Die Teag Textil-Export-Aktiengesellschaft, in Zürich, hat durch Beschluß der Generalversammlung das Grundkapital von Fr. 500 000 durch Erwerbung und Vernichtung von 4500 Aktien zu Fr. 100 auf Fr. 50 000 herabgesetzt, eingeteilt in 500 auf den Inhaber lautende, volleinzahlte Aktien zu Fr. 100. Die Statuten wurden entsprechend geändert.

Aus dem Verwaltungsrat der S. J. Bloch Sohn & Co. Aktiengesellschaft, in Zürich, Handel, Fabrikation und Veredlung von ganzseidenen, kunstseidenen und Mischgeweben usw., ist Erich Wertheimer ausgetreten; seine Unterschrift ist erloschen. Das Mitglied Fritz Guggenheim ist Vizepräsident des Verwaltungsrates.

Die Kommanditgesellschaft Gagg & Co., in Hombrechtikon, mechanische Seidenstoffweberei, hat sich infolge Todes des unbeschränkt haftenden Gesellschafters Friedrich Othmar Gagg aufgelöst. Die Liquidation wird von der bisherigen Kommanditistin-Prokuristin Elisabeth Gagg geb. Oberer durchgeführt, welche für die Firma Gagg & Co. in Liq. allein die Unterschrift führt.

Die Firma K. Stahel, Cravates, in Zürich, Fabrikation von und Handel in Krawatten usw., ist infolge Aufgabe des Geschäftes erloschen.

Aus der Kommanditgesellschaft Paul Reinhart & Cie., in Winterthur, Agentur, Kommission und Konsignation in roher Baumwolle, ist Paul Reinhart-Sulzer infolge Todes ausgeschieden; seine Kommanditbeteiligung ist erloschen. An seiner Stelle tritt als Kommanditistin mit einer Bareinlage von Fr. 100 000 in die Gesellschaft ein Witwe Jenny Reinhart geb. Sulzer, von und in Winterthur. Die Kommanditeinlage von Paul Hans Reinhart-Weber wird auf Fr. 150 000 erhöht.

Die Baumwoll-Industrie A.-G., in Dietikon, hat durch Beschluß der Generalversammlung vom 2. September 1940 das Grundkapital von Fr. 250 000 behufs Beseitigung des Passivsalvos der Bilanz durch Abstempelung des Nominalwertes jeder einzelnen Aktie von Fr. 1000 auf Fr. 400 auf Fr. 100 000 reduziert, eingeteilt in 250 auf den Inhaber lautende, volleinzahlte Aktien lit. A zu Fr. 400.

PATENT-BERICHTE

Schweiz

Erteilte Patente

(Auszug aus der Patent-Liste des Eidg. Amtes für geistiges Eigentum)

- Kl. 19c, No. 210 182. Streckwerk mit Drehröhrchen für Vorspinn- und Spinnmaschinen. — Aktiengesellschaft Joh. Jakob Rieter & Cie., Winterthur (Schweiz). Priorität: Deutsches Reich, 6. September 1937.
- Cl. 19c, n° 210 183. Mécanisme pour l'étirage de mèches textiles. — Casablancas High Draft Co. Ltd.; et Fernando Casablancas, Bolton Street, Salford 3, Manchester (Grande-Bretagne). Priorité: France, 20 janvier 1938.
- Kl. 19c, No. 210 184. Fadenfangvorrichtung für Ringspinnmaschinen. — Ernst Gessner Aktiengesellschaft, Aue i. Sa. (Deutsches Reich). Prioritäten: Deutsches Reich, 28. März und 24. Oktober 1938.
- Kl. 19c, No. 210 185. Streckvorrichtung, insbesondere für Spinnmaschinen und Vorrichtmaschinen. — Bata a.s., Zlín (Protektorat Böhmen-Mähren). Priorität: Tschechoslowakei, 1. April 1938.
- Cl. 19d, n° 210 186. Chargeur pour canetière automatique. — Ateliers Roannais de Constructions Textiles Société Anonyme, Rue Cuvier, Roanne (Loire, France). Priorité: France, 23 décembre 1937.
- Cl. 21c, n° 210 187. Dispositif pour l'insertion de fils de trame différents dans un métier à tisser à passe-frame sans canette. — Raymond Dewas, industriel, 120, Boulevard de Saint-Quentin, Amiens (France). Priorité: France, 30 octobre 1937.

- Kl. 19c, No. 210 320. Riemchen-Streckwerk. — Aktiengesellschaft Joh. Jakob Rieter & Cie., Winterthur (Schweiz). Priorität: Deutsches Reich, 1. September 1937.
- Kl. 19d, No. 210 321. Spulenwechselvorrichtung für spindellose Spulmaschinen. — Sächsische Webstuhlfabrik, Fischweg 8, Chemnitz (Deutsches Reich). Priorität: Deutsches Reich, 17. Dezember 1937.
- Kl. 22a, No. 210 322. Zickzacknähmaschine mit pendelnd aufgehängtem Nadelstangenschwingrahmen. — Nähmaschinen-Fabrik Karlsruhe Aktiengesellschaft vormals Haid & Neu, Karlsruhe (Baden, Deutsches Reich). Priorität: Deutsches Reich, 29. Januar 1938.
- Kl. 22h, No. 210 323. Seitenspannleiste für Stickmaschinen. — Bruno Wetzstein, Parkstraße 13, Plauen i. V. (Deutsches Reich). Priorität: Deutsches Reich, 6. Januar 1938.
- Kl. 19c, No. 210 818. Streckwerk für Spinnereimaschinen. — Vereinigte Kugellagerfabriken Aktiengesellschaft, Schweinfurt a. M. (Deutsches Reich). Priorität: Deutsches Reich, 27. November 1937.
- Kl. 19d, No. 210 819. Schaltgetriebe an Spulmaschinen mit mehreren Wickelspindeln an einem gemeinsamen Drehkörper. — Maschinenfabrik Schärer, Erlenbach (Zürich, Schweiz).
- Kl. 19d, No. 210 820. Kötzerspulmaschine mit selbsttätigem Spulenwechsel. — Maschinenfabrik Schweizer A.-G. Horgen (Zürich, Schweiz).
- Kl. 21c, No. 210 821. Schafthebevorrichtung für Webstühle — Gebr. Stäubli & Co., Maschinenfabrik, Horgen (Zürich, Schweiz).

Für wasserabstossend poröse Effekte

migasol
PJ

speziell geeignet für Kleiderstoffe



Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel
Abteilung Textilhilfsprodukte

VEREINS-NACHRICHTEN

V. e. S. Z. und A. d. S.

Unterricht

Der Kurs über Material-, Bindungslehre und Dekomposition einfacher Schaffgewebe nimmt Samstag, den 9. November, nachmittags 2.15 Uhr, in der Zürcherischen Seidenwebschule seinen Anfang.

Für diesen Kurs können noch weitere Teilnehmer berücksichtigt werden. Anmeldungen werden am Tage des Kursbeginns noch entgegengenommen. Das Kursgeld von Fr. 40.— und Fr. 10.— Haftgeld wird am Anfang erhoben.

Die Unterrichtskommission.

Monatszusammenkunft. Die nächste Monatszusammenkunft findet Montag, den 11. November, abends 8 Uhr im Restaurant „Strohhof“ in Zürich 1 statt. Zahlreiche Beteiligung erwartet
Der Vorstand.

Stellenvermittlungsdienst

Alle Zuschriften betr. Stellenvermittlung sind an folgende Adresse zu richten:

Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich,
Stellenvermittlungsdienst,
Zürich 6, Clausiusstraße 31.

Offene Stellen

keine.

Stellengesuche

4. **Jüngerer Betriebsleiter** mit Webschulbildung und mehrjähriger Auslandspraxis sucht passenden Wirkungskreis.

6. **Jüngerer Disponent** mit Webschulbildung und Auslandspraxis sucht Stelle im In- oder Ausland.

7. **Junger Mann** sucht Stelle als Zettelaufleger oder Hilfs-Webermeister in Seidenweberei.

12. **Jüngerer Krawatten-Disponent** mit Webschulbildung und Auslandspraxis wünscht sich nach der Schweiz zu verändern.

15. **Tüchtiger Fergger** mit langjähriger Tätigkeit in Seidenbandweberei sucht passenden Wirkungskreis.

19. **Tüchtiger Obermeister** mit Webschulbildung und langjähriger Tätigkeit sucht passende Stelle in der Schweiz.

20. **Erfahrener Webermeister** mit mehrjähriger In- und Auslandspraxis sucht Stelle.

21. **Junger kaufmännischer Angestellter** mit Webschulbildung sucht Stelle.

22. **Tüchtiger Textil-Techniker** mit Webschulbildung und mehrjähriger Auslandspraxis in Kunstseidefabrikation sucht passenden Wirkungskreis.

23. **Jüngerer, tüchtiger Disponent** mit Webschulbildung und mehrjähriger Tätigkeit in der Kleiderstoffdisposition sucht Stelle.

24. **Tüchtiger Disponent/Zeichner** mit mehrjähriger Tätigkeit als Disponent und Dessinateur sucht Stelle.

Adresse für die Stellenvermittlung: Stellenvermittlungsdienst des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und A. d. S., Clausiusstraße 31, Zürich 6.

Adressänderungen sind jeweils umgehend, mit Angabe der bisherigen Adresse, an die Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie“ Zürich 6, Clausiusstraße 31, mitzuteilen.

V. e. W. v. W.

Die Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil hielt am Sonntag, den 20. Oktober ihre diesjährige Hauptver-

sammlung im großen Lehrsall der Webschule ab; sie war recht gut besucht. Wie immer, fanden sich auch diesmal die Getreuen ein; sie bilden den zuverlässigen Stamm auf den man sicher zählen kann. Herr Präsident Karl Hofstetter sen. flocht dieses Kompliment auch in seine Begrüßungsansprache ein. Er erklärte ferner, warum in diesem Jahre kein Fortbildungskurs möglich war. Besonders sympathisch war sein Gruß ans Vaterland und an die Mitglieder, welche als Beschützer treue Wacht halten.

Herr Aktuar J. Egli-Hagmann verlas ein flott abgefaßtes Protokoll über die Hauptversammlung vom 17. August 1939 im „Strohhof“ in Zürich, bei welcher u. a. der Beschluß gefaßt wurde nach einläßlicher Diskussion, eine Rundfrage unter den Mitgliedern zu veranstalten, wie sie sich eine Verbesserung des Unterrichtsplanes denken. Ferner wurde ein jährlicher Beitrag an die Betriebskosten der Webschule beschlossen. Er erinnerte ferner an die Landesausstellung und den gemeinsamen Besuch. Herr Kassier Ernst Zimmermann-Knecht referierte über den Stand der Finanzen in kurzen Zügen, nachdem jedem einzelnen Mitglied bereits ein Ausweis zugegangen war.

Dann folgte der Bericht über die Vereinigungstätigkeit im verflossenen Jahre durch Dir. Frohmader. Er griff noch einmal zurück auf alle wichtigen Begebenheiten und verbreitete sich namentlich über die Stellenvermittlung sowie damit zusammenhängende Probleme. Ein Fortbildungskurs wird für das Jahr 1941 in Aussicht genommen. Auch ist eine Broschüre: „Das Textilfach-Studium“ in Vorbereitung.

Am Schlusse widmete er dem am 14. Oktober an einem Schlaganfall verstorbenen Emil Bölsterli, Weberei-Obermeister in Sirmach, einen herzlichen Nachruf. Die Versammlung erhob sich zu Ehren des Heimgegangenen.

Nun referierte Herr Präsident Hofstetter über das vorläufige Ergebnis der Rundfrage-Aktion, indem er die Antworten mitteilte auf die gestellten acht Fragen. Großes Interesse an der Sache geht daraus hervor und mancher Hinweis erscheint wertvoll. Darum wurde beschlossen, die Mitglieder aufzufordern, noch weiter über diese Fragen nachzustudieren und darauf zu antworten, denn es sei wichtig, recht viele Stimmen aus der Praxis zu hören. Nach einer kurzen Diskussion stattete Herr Präsident Hofstetter mit freundlichen Worten den Generaldank ab.

Mit fachmännischem Interesse wurden vor der Versammlung die Websäle studiert, namentlich die ganz neuen Webstühle von Rüti und der Schuß-Spulautomat von Schwitter. Auch lagen viele Gewebemuster auf, die man eigentlich an der Landesausstellung zeigen wollte. Alle Teilnehmer sprachen sich recht befriedigt über den Tagungsverlauf aus und der Berichterstatter war glücklich.

A. Fr.



Lüftungs-, Befeuchtungs- und Trocknanlagen

für alle industriellen und gewerblichen Zwecke in modernster Ausführung. Verlangen Sie unsere kostenlose Beratung.

Hälg & Co. St. Gallen u. Zürich
Spezialfabrik für Heizung und Lüftung

Emil Bölsterli-Wädensweiler †. Erst 52 Jahre alt, starb am 14. Oktober früh beim Eintritt in die Schlichterei der außerordentlich tüchtige Webereifachmann Emil Bölsterli an einem Herzschlag. Seit Februar dieses Jahres war er Obermeister der Buntweberei Zweifel A.-G. in Sirmach. Sein Wirken zeichnete sich bereits in dieser kurzen Zeit als recht erfolgreich aus. Er ist eben ein Praktiker durch und durch gewesen. Schon als er im Jahre 1905 in die Webschule Wattwil eintrat, brachte er aus der Buntweberei Moos in Weißlingen, wo sein Vater Obermeister war, vorzügliche Grundlagen mit und arbeitete sich zum Besten seiner Klasse heraus.

Dann nahm ihn die Maschinenfabrik Rütli auf, wo er sich zum sehr geschätzten Monteur entwickelte. Als solcher, speziell für die Automaten, leistete er hervorragende Dienste in verschiedenen Ländern, namentlich auch Rußland. Darnach stand er schweizerischen Automaten-Webereien vor. Nun erging ein Ruf an ihn, die Betriebsleiterstelle einer großen Automaten-Weberei in Offenburg-Baden zu übernehmen. Während etwa 12 Jahren bewährte er sich dort glänzend. Man darf sagen, daß sich Bölsterli frühzeitig aufgearbeitet hat durch sein rastloses Streben nach höchster Produktion. Aber auch ein seelenguter Mensch ging mit ihm viel zu bald heim. A. Fr.



Patent-Spindel

Drei wesentliche Vorteile meiner Patent-Spindel:

1. Unerreichte Lebensdauer
2. Müheloser Ersatz der Ballonfedern
3. Hält und zentriert Spulen und Hülsen von 7 bis 18 mm Bohrung

Verwendung für Winde- und Spulmaschinen
In- und Ausland-Patente
Rasche Lieferung - niedere Preise

Oskar Rüegg
Federnfabrik und mechan. Werkstätte
Pfäffikon-Schw. (früher in Feldbach-Zch)
Tel. 27.133

Vertretungen

Das Sekretariat 1244
der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft
verfügt über eine große Zahl von Adressen von Personen und Firmen auf den verschiedenen Plätzen, welche die **Vertretung von schweizerischen Firmen der Seidenindustrie zu übernehmen wünschen. Fabrikanten und Seidenwaren-Großhändler**, die Vertreter suchen, wollen sich an das Sekretariat, Gotthardstraße 61, Zürich 2, wenden.

August Schumacher & Co.

Fondé 1902 Zürich 4 Fondé 1902

Badenerstraße 69-73

Telephon 36.185

Telegramme: Aschumach

1288

Dessins industriels

Anfertigung von Nouveautés
für Seiden-Druck u. -Weberei
Patronen und Karten jeder Art
Paris 1900 goldene Medaille

Fadenbrettreiniger

Patent Arnold Brunner
für Ringspinnmaschinen.

Oswald Kropf, München

Nymphenburger Str. 38



Gelenk-Ketten
für die Textilindustrie in allen Ausführungen liefert prompt und vorteilhaft
Gelenkkettenfabrik
Luzern A. G., Luzern
Telephon 21.696

Zu verkaufen

Façonweberei für Kunstseide. Vollbeschäftigt, billige Miete, ist umständehalber zu verkaufen. Nötiges Kapital 30-50.000.—.

Offerten unt. Chiffre T.J.1315 an Orell Füssli-Ann., Zürich

BACHMANN & CO
Clichés
Zürich Hirschengraben 74

Gesucht

ein gut erhaltener

Kalender

für eine Arbeitsbreite von ca. 80—90 cm. 1314

Ausführliche Offerte unter Chiffre Z.O. 1578 befördert Mosse-Annoncen, Zürich.

LUWA

Klima und Ventilations-Anlagen

System Carrier für Industrie und Gewerbe



LUWA A.G. ZÜRICH

Gesellschaft für Luft- und Wärmetechnik • Schaffhauserstr. 276 • Tel. 6 64 60 - 61 - 62

